

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Sprache:
Das Corona-Virus und
zahlreiche neue Wörter Seite 3

Renaissance:
Naturnahe Werkstoffe
erleben Aufschwung Seite 5

Zusammenarbeit:
Indische Stiftungschefin
will mit TUD kooperieren Seite 6

Skilanglauf:
TUD-ler gleiten bald
auf FIS-Rennstrecke Seite 8

Jetzt kandidieren!

Der Wahlvorstand der Personalratswahlen und der Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ruft Interessierte noch bis 6. Mai 2021 zur Kandidatur auf und bittet um rege Teilnahme an den Wahlen im Juni.

Aufgrund der Corona-Pandemie finden die Wahlen an der TU Dresden ausschließlich als Briefwahl statt. Eines Antrags auf Zusendung der Wahlunterlagen bedarf es nicht. Die Briefwahlunterlagen werden an die beim Dezernat Personal bzw. die in der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus hinterlegte Privatadresse geschickt.

Die Einreichungsfrist für Wahlvorschläge endet am Donnerstag, den 6. Mai 2021, 15.30 Uhr.

Die Briefwahlunterlagen werden in den ersten Junitagen zugestellt. Am Mittwoch, 16. Juni 2021, 15.30 Uhr, endet die Stimmabgabe.

Mandy Dziubanek, Angela Einert,
Christian Pritzkow

Das Wahlausschreiben sowie die Formulare zur Einreichung der Wahlvorschläge sind unter www.tu-dresden.de/personalratswahlen abrufbar.

Jan-Rajchmann-Preis für Prof. Karl Leo

Der Physiker Prof. Karl Leo von der TU Dresden wird als erster deutscher Wissenschaftler mit dem Jan-Rajchmann-Preis der US-amerikanischen Society for Information Display (SID) ausgezeichnet. Mit dem Preis würdigt die SID Prof. Leos »bahnbrechende Arbeiten zu OLED-Displays, insbesondere die Einführung einer stabilen und kontrollierten Dotierung von organischen Halbleitern für hocheffiziente OLED-Displays.«

Mit dem Jan-Rajchmann-Preis erfährt Prof. Leos Wirken internationale Anerkennung und verschafft Sachsen weltweite Sichtbarkeit als kompetitiver Standort für Mikro- und Nanoelektronik. Die US-amerikanische Society for Information Display verleiht seit 1993 jährlich den mit 2000 US-Dollar dotierten Preis auf Empfehlung eines Preis Komitees für herausragende wissenschaftliche oder technische Leistungen oder bahnbrechende Forschungsbeiträge zur elektronischen Displaytechnik.

Nicole Gierig/UJ

Künstliche Neuronen gehen auf Mottenjagd

Experten der TU Dresden arbeiten an lernfähigen organischen Insektenfallen

Heiko Weckbrodt

Können in naher Zukunft lernfähige »Terminator«-Sensoren all jene Insektenplagen stoppen, die sonst ganze Ernten vernichten? Optoelektroniker und KI-Experten der TUD sind da zumindest auf einer heißen Spur: Sie wollen im Projekt »MemTrap« (Speicherfalle) gemeinsam lernfähige organische Terminator-Chips bauen, die »gute« von »bösen« Insekten unterscheiden können und nur die Plagegeister fangen. Das hat Prof. Stefan Mannsfeld vom Zentrum für fortgeschrittene Elektronik Dresden (cfaed) mitgeteilt. Er treibt das Projekt gemeinsam mit Prof. Frank Ellinger und Dr. Bahman K. Boroujeni von der Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie voran.



Eine Miniermotte (*Caloptilia cuculipennella*). Foto: Olaf Leillinger/CC BY-SA 2.5

Die Forscher wollen dafür neuromorphe lernfähige Schaltkreise mit Formerkennungs-Sensoren verknüpfen. Diese Chips werden ähnlich wie Fliegenfallen aufgestellt. Kommt ein Insekt dahergeflogen, erkennt die intelligente Falle an den Umrissen, ob da zum Beispiel eine

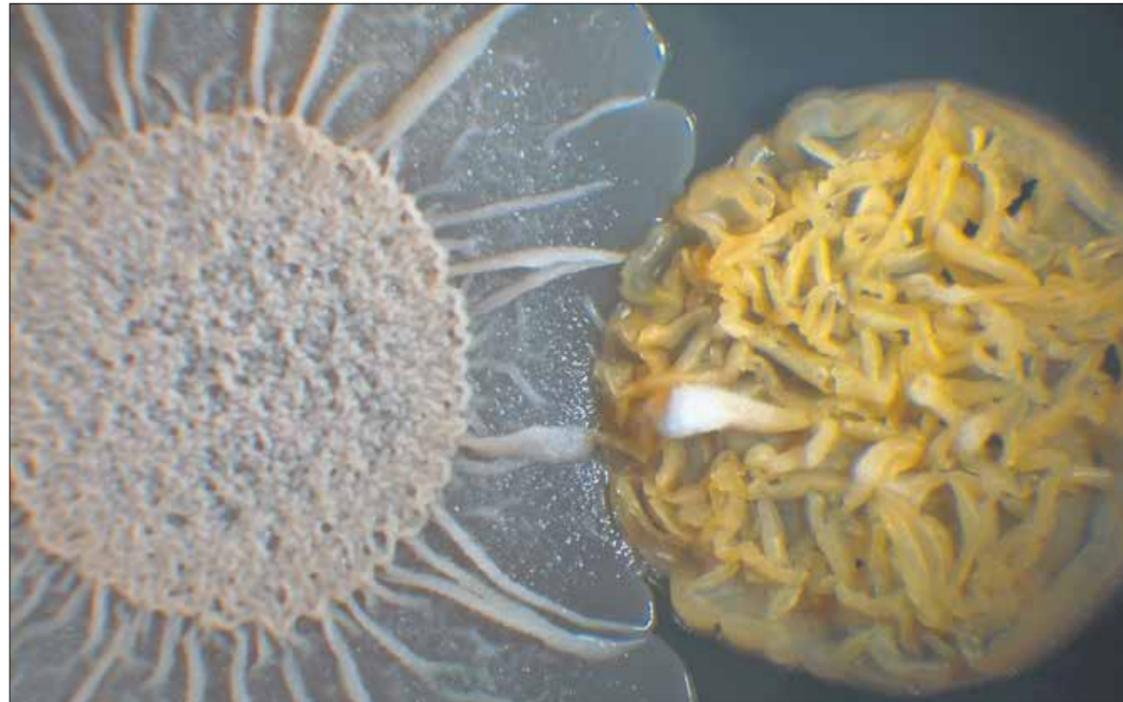
gefährliche Miniermotte oder eine fleißige Imme Platz genommen hat – und eliminiert dann die »Bösen« und lässt die »Guten« weiterfliegen. Gerade letzteres ist auch besonders wichtig, da die Zahl jener Insekten sinkt, die Pollen verteilen und damit Ernten sichern.

Solche cleveren Insekten-Fallen müssten einerseits lern- und leistungsfähig, andererseits sehr preiswert und platzsparend sein. Auch dürften sie nur wenige Nanowatt elektrische Energie verbrauchen, damit sie sich auf Obstplantagen oder landwirtschaftlichen Feldern durchsetzen können. Möglich macht dies eine Innovation der TUD: Photoniker vom cfaed und vom »Dresden Integrated Center for Applied Physics and Photonic Materials« (IAPP) haben in den vergangenen Jahren neuartige orga-

nen biologischen Prinzipien und molekularen Mechanismen der Selbstorganisation und Interaktion in mikrobiellen Geweben birgt der zu erwartende Erkenntnisgewinn auch Anwendungspotenzial in sich: zum Beispiel für die Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen in bakteriellen Gemeinschaften oder zur Entwicklung »produktiver Biofilme« für die technische Biokatalyse.

»Wir wollen wissenschaftlich fundiert die von uns so sehr geschätzten Mikroben aus der »Schmuddelecke« der langweiligen, weil winzigen und unscheinbaren Einzeller rausholen, die höchstens noch als Krankheitskeime Aufmerksamkeit erregen. Es geht bei diesem SPP um nichts weniger, als einen Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung von Mikroorganismen einzuleiten, der sich hoffentlich auch in zukünftigen Lehrbüchern niederschlagen wird: Bakteriell Leben ist präferentiell multizellulär und komplex ausdifferenziert«, erläutert Mikrobiologe und SPP-Sprecher Prof. Thorsten Mascher das Vorhaben.

Nicole Gierig



»Mikrobielle Gewebe«: Zwei komplex ausdifferenzierte bakterielle Kolonien begegnen sich auf einem Nährboden. Links eine Kolonie des Heubazillus (*Bacillus subtilis*), rechts ein noch nicht näher charakterisierter Streptomyzet; beide waren erst kurz zuvor im Zuge eines mikrobiologischen Laborpraktikums aus dem Boden isoliert worden. Foto: Nina Lautenschläger

Raus aus der Schmuddelecke

TUD-Professor Thorsten Mascher: Die Komplexität von Bakterien wird häufig unterschätzt

Mit dem neuen Schwerpunktprogramm »Emergente Funktionen der bakteriellen Multizellularität« (SPP 2389) möchte Sprecher Thorsten Mascher, Professor für Mikrobiologie an der TU Dresden, die Bedeutung und Entwicklung der Vielzelligkeit und von ausdifferenzierten mikrobiellen Geweben bei Bakterien verstehen lernen und damit helfen, einen Paradigmenwechsel in der Mikrobiologie herbeizuführen: Bakterien sind bevorzugt vielzellig lebende Organismen. Das Projekt ist eines von insgesamt 13 Schwerpunktprogrammen, die vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) kürzlich bewilligt wurden. Die Förderung beträgt rund sechs Millionen Euro für die ersten drei Jahre bei einer Gesamtlaufzeit von sechs Jahren (2022 bis 2028).

Seit Begründung der klassischen Bakteriologie Mitte des 19. Jahrhunderts durch Robert Koch und Louis Pasteur hat sich an der Wahrnehmung von Mikroben, den sogenannten Prokaryoten, bei denen kein Zellkern vorhanden

ist, wenig geändert: Bakterien gelten bis heute als winzige, einzellige, wenig komplexe Organismen. Sie stehen damit den »höheren« Organismen, den sogenannten Eukaryoten, die mit einem Zellkern ausgestattet sind, gegenüber. Eukaryoten zeichnen sich durch ein hohes Maß an Differenzierung ihrer komplexen und vielzelligen Spezies, allen voran natürlich die Tiere und Pflanzen, aus. Dabei ist die Vielzelligkeit in der Entwicklung des Lebens auf dieser Erde bakteriellen Ursprungs. Bisher scheiterte deren Untersuchung aber an den technologischen Möglichkeiten, da bakterielle Zellen weitaus kleiner sind als die Zellen höherer Organismen. Hier setzt nun das SPP 2389 an: Die biophysikalischen Eigenschaften, die physiologischen Funktionen sowie der evolutionäre Ursprung der Vielzelligkeit bei Mikroorganismen sollen mittels modernster, hochauflösender optischer und chemischer Analyseverfahren und hochgradig interdisziplinärer Ansätze detailliert untersucht werden. Neben einem grundsätzlichen Verständnis zu

GESUCHT: WINDSURFER und SONNENANBETER

Der Energiepartnertwickler

WIR SUCHEN DICH!

JOBS BEI UKA – DEM VOLLENTWICKLER VON WIND- UND SOLARPARKS

WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE

elektronische und mechanische Sicherheitstechnik

... für ein sicheres Zuhause!

BAUM

Alarm- und Schließsysteme

Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

Ihr seid ein **Startup** und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinnräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

...haben wir!

Mehr unter:

Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

NA LOGO,

begleiten wir Dein Start-up mit professioneller Außenwirkung – analog oder digital.

Satztechnik Meißen GMBH

Am Sand 1 c, 01665 Diera-Zehren
Telefon: 03525 7186-0
info@satztechnik-meissen.de
www.satztechnik-meissen.de

GUTE WERBUNG

mit einer kreativen und professionellen Anzeige im Universitätsjournal.

ANZEIGEN-HOTLINE

Frau Yvonne Joestel
03525 7186-24
joestel@satztechnik-meissen.de

Erste Anlaufstelle bei Konflikten

Team der Konfliktlotsinnen und -lotsen erweitert

Konflikte gehören zum Arbeitsalltag dazu. Doch sind sie für Betroffene oft schmerzlich und können nur schwer alleine bewältigt werden. Dann kann ein vertrauensvolles Gespräch mit den Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen eine Hilfe sein. Scheinbar festgefahrene Situationen können neu betrachtet, die eigenen Ressourcen aktiviert und Lösungsoptionen gegeneinander abgewogen werden.

Robin Liebfried und Nicole Strauss bringen sich bereits seit 2019 ehrenamtlich als Konfliktlotsen ein. Das Angebot wird rege genutzt, deshalb ist das Team nun auf insgesamt sieben Männer und Frauen gewachsen. Die feierliche Rückübernahme fand durch Prof. Roswitha Böhm, Prorektorin Universitätskultur, pandemiebedingt digital statt.

Als Verstärkung hinzugekommen sind: Maxi Mittag (wissenschaftliche Hilfskraft im Career Service), Dr. Felix Dollinger (Post-Doc am Institut für Angewandte Physik), Dr. Ingmar Glauche (stellvertretender Direktor am Institut für Medizinische Informatik und Biometrie), Alexander Götz (Start-up Manager IT bei dresdenlexists) und Philip Grünauer (Referent im SG 8.3 Internationales).

Die Konfliktlotsen der TU Dresden stehen allen Beschäftigten, einschließlich der Medizinischen Fakultät, als erste Ansprechpersonen zur Verfügung. Sie beraten und unterstützen die Beteiligten im Konfliktfall. Bei Bedarf können

sie zwischen den Konfliktparteien moderieren oder weitere Unterstützungsangebote aufzeigen. Konfliktlotsen arbeiten neutral und weisungsfrei und unterliegen der Schweigepflicht.

»Es erreichen uns viele Einzelanfragen. Teilweise melden sich aber auch mehrere Mitarbeitende oder ganze Teams, um einen Konflikt zu bearbeiten, und auch Vorgesetzte, die sich für ein wertschätzendes Miteinander im Team einsetzen möchten«, berichtet Nicole Strauss. Im letzten Jahr haben die Konfliktlotsen trotz der Pandemiesituation 25 Einzelberatungen durchgeführt. »Wir freuen uns, dass das Angebot genutzt wird, denn es ist wichtig, bei belastenden Themen und Konflikten nicht alleine zu bleiben und möglichst frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen«, sagt Maxi Paulus, verantwortlich für das Konfliktmanagement.

Auch für die Konfliktlotsen ist gesorgt. Bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe unterstützt sie der Gesundheitsdienst durch Workshops und Schulungen, bietet eine digitale Infrastruktur für die Intervention und eine regelmäßige Supervision an.

Stefan Kluge

»Die Konfliktlotsen sind unter konfliktlotsen@mailbox.tu-dresden.de erreichbar. Eine Übersicht über alle Hilfestellen bei arbeitsplatzrelevanten Problemen und Konflikten hat der Gesundheitsdienst unter www.tud.de/konflikt zusammengestellt

Prof. Michael Kobel neuer Prorektor Bildung

Rektorat dankt Prof. Gerald Gerlach für großen Einsatz

Der Teilchenphysiker Prof. Michael Kobel führt seit 24. März das Rektorat Bildung an der TU Dresden. Er wurde mit großer Mehrheit von den Senatorinnen und Senatoren der TUD per Briefwahl gewählt. Angesichts des nunmehr dritten Semesters unter Pandemiebedingungen liegen große Herausforderungen vor ihm, die er mit einem eingespielten Team, Tatendrang und Zuversicht angeht.

Michael Kobel hat seit 2006 die Professur für Teilchenphysik an der TU Dresden inne. Er ist Projektleiter des bundesweiten »Netzwerk Teilchenwelt«, das insbesondere Lehrkräften und Jugendlichen einen Einblick in die Welt der kleinsten Teilchen und der großen Rät-

sel des Universums geben will, um Interesse an Naturwissenschaft und Grundlagenforschung zu wecken. Außerdem engagiert sich Kobel seit vielen Jahren ehrenamtlich bei der Integration von Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Prof. Gerald Gerlach, bislang Prorektor Bildung an der TU Dresden, musste auf ärztlichen Rat aus gesundheitlichen Gründen das Amt aufgeben. »Im Namen der Universität bedankt sich das Rektorat für seinen großen Einsatz in dieser herausfordernden Zeit. Dank der von ihm geschaffenen Basis kann der Übergang reibungslos erfolgen«, erklärt Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger.

Anne Vetter

Erfolg bei Dresden Excellence Award 2020

TUD-Angehörige gewinnen in drei Kategorien

Ende März verlieh die Landeshauptstadt Dresden gemeinsam mit dem Netzwerk »Dresden - Stadt der Wissenschaften« den Dresden Excellence Award an eine Wissenschaftlerin und drei Wissenschaftler für ihre exzellenten Forschungs- und Abschlussarbeiten. Drei der Forscher kommen von der TU Dresden. Miloš Tišma (Molecular Bioengineering) erhielt den mit 6000 Euro

dotierten Preis in der Kategorie Master/Diplom. In der Kategorie Promotion (Preisgeld 9000 Euro) war Dr. Maik Herbig (Physik) erfolgreich. PD Dr. habil. Katja Akgün (Medizin) überzeugte in der mit 12 000 Euro dotierten Kategorie Habilitation.

Zentrale Kriterien der Jury-Entscheidungen für die Preisträger sind die Relevanz für die Forschung und die Zu-

kunftsorientierung für die Entwicklung der Dresdner Stadtgesellschaft.

Die Bewerbung für die fünfte Ausgabe des Dresden Excellence Award 2021 läuft bereits. Die Antragsfrist endet wie jedes Jahr am Weltwissenschaftstag, dem 10. November 2021. KK

Mehr Infos: <https://www.dresden.de/excellenceaward>

Der Personalrat informiert

Überlastungsanzeige

Arbeitsverdichtung kann aus mehreren Gründen zu Überlastung führen. Arbeit unter erhöhter Dauerbelastung kann zu Fehlern führen und krank machen.

Mit einer Überlastungsanzeige signalisieren Beschäftigte die problematische Situation. Überdies entlasten sie sich von der Haftung für dadurch eintretende Schäden.

Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Aufgaben können nicht mehr bearbeitet werden?
- Welche Folgen hat das?
- Wie wurden Aufgaben priorisiert?

Betroffene ermöglichen damit dem Arbeitgeber, der Fürsorgepflicht nachzukommen und Abhilfe zu schaffen. Arbeitsmenge und Termindruck liegen im Verantwortungsbereich des Arbeitge-

bers. Dieser trägt die Verantwortung für gesundheitlich verträgliche Arbeitsbelastungen und eine dafür angemessene Personalstärke. Letzteres bedeutet: Leistungsanforderungen müssen so gestaltet sein, dass sie dauerhaft ohne gesundheitliche Schäden erfüllt werden können. Aufgaben müssen fair verteilt werden.

Eine Überlastungsanzeige entbindet die Beschäftigten weder von der Pflicht zur Arbeitsleistung noch von der Sorgfaltspflicht. Wenn im Arbeitsbereich mehrere Beschäftigte überlastet sind, müssen sie dies einzeln anzeigen.

Ein Formular für eine Überlastungsanzeige ist auf der Webseite des Personalrates zu finden. Die Überlastungsanzeige kann auch formlos eingereicht werden. Die Überlastungsanzeige ist über die/den Vorgesetzte(n) an das De-

zernat Personal bzw. für Beschäftigte der Medizinischen Fakultät an den Geschäftsbereich Personal des UKD zu übermitteln. Erhält der Personalrat eine Kopie der Überlastungsanzeige, kann er frühzeitig Unterstützung geben.

Rechtsquellen:

- § 81 Abs. 2 Nr. 7 SächsPersVG: Mitbestimmung des Personalrates
- § 3 Abs. 1 und 7 TV-L: Pflichten und Schadenshaftung der Beschäftigten
- §§ 3 und 11 ArbSchG: Pflichten des Arbeitgebers, arbeitsmedizinische Vorsorge
- §§ 16 ArbSchG: Pflichten und Rechte der Beschäftigten
- §§ 618 BGB: Pflicht zu Schutzmaßnahmen und Fürsorgepflicht

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat April

25 Jahre

Dipl.-Lehrerin Ulrike Oelsner

Fak. UW, FR Geo,

Inst. f. Planetare Geodäsie

Dr.-Ing. Marco Luniak

Fak. Eul, Inst. f. Aufbau- u. Verbindungstechnik d. Elektronik

Dr.-Ing. Andrea Schenk

Dezernat 5, SG 5.3 Transfer

Dr. rer. nat. Carsten Brackhage

Bereich Bau u. Umwelt,

Bereichsverwaltung

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Neu an die TUD berufen



W1-Juniorprofessor für Didaktik der Romanischen Sprachen (Französisch/Italienisch), Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Jun.-Prof. Dr. phil. Jochen Plihat zum 1. April 2021

(Fotos [5]: TUD/Kretzschmar)



W2-Professur für Gesundheit und Pflege/Berufliche Didaktik, Fakultät Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. phil. Anja Walter zum 1. April 2021



W1-Juniorprofessor für Kulturen der Antike, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Jun.-Prof. phil. habil. Mario Baumann zum 1. April 2021



W2-Professur für Topologische Photonik, Fakultät Physik, Prof. Dr. rer. nat. Alexey Chernikov zum 1. April 2021



W2-Professur für Mathematische Optimierung, Fakultät Mathematik, Prof. Dr. rer. nat. Alexandra Schwartz, zum 1. April 2021

Nadja Straube, Berufsbeauftragte



Ein Elektrotechniker ist Absolvent des Monats April

Hartmut Freitag hat Feingerätetechnik an der TU Dresden studiert und ist beruflich wie privat ein Multitalent. Er formte ein »Robotron Spin-off« zum »High-Tech Global Player«, sein Name ist damit direkt mit einer wirtschaftlichen Erfolgsstory jenseits der großen Konzernansiedlungen der Nachwendzeit verknüpft. Somit verdankt das Unternehmen XENON einen Teil seines Erfolges auch der TU Dresden. »Die Ingenieurausbildung dort war und ist für mich extrem nützlich«, resümiert Freitag. Jetzt widmet er sich als Senior Vice President von XENON der spannenden Aufgabe, ein neues Geschäftsfeld aufzubauen. Dieses beinhaltet die Fertigung von Brennstoffzellen und Elektrolyseuren.

Sein Porträt gehört zu einer Alumni-Kampagne auf den Social-Media-Kanälen der TUD. Jeweils zu Beginn eines Monats wird »der Absolvent bzw. die Absolventin des Monats« vorgestellt. Als Mitglieder im Absolventennetzwerk sind sie eng mit ihrer Alma Mater verbunden und mit einem ausführlichen Porträt im Absolventenmagazin zu finden. Bei Facebook: <https://www.facebook.com/TUDresden>. Alumni, Twitter: twitter.com/tudresden_de und auf der Website: tudresden.de/alumniportraits.

Wer auch an der TU Dresden studiert hat und mit seiner Alma Mater in Kontakt bleiben möchte, ist eingeladen, Mitglied im Netzwerk zu werden: tu-dresden/absolventennetzwerk. sum, Foto: privat

FameLab 2021

FameLab ist ein internationaler Wettbewerb zur Wissenschaftskommunikation. Am Regionalscheid Dresden, kürzlich ausgerichtet von den Technischen Sammlungen Dresden, nahmen neun junge Dresdner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teil, um ihr Forschungsthema in nur drei Minuten auf unterhaltsame und verständliche Weise zu präsentieren.

Die Jury vergab den ersten Platz an Janine Richter, Promotionsstudentin am Institut für Anorganische Chemie II, die von der extrem umweltschädlichen Aluminiumproduktion berichtete und wie ganz besondere Salze diesen Prozess etwas grüner gestalten könnten. Den zweiten Platz belegte Stefan Golfier vom Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik und für den Publikumspreis wählten die Zuschauer Katharina Hierl vom Uniklinikum Dresden. J. R.

Der gesamte Wettbewerb als Video: <https://www.youtube.com/watch?v=bWJ6wfkkooZ>

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Die Rektorin der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

Satztechnik Meißel GmbH

Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren/OT Nieschütz

joestel@satztechnik-meissen.de, Tel.: 0176 75826396

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein.

Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor.

Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 9. April 2021

Satz: Redaktion

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



Das Virus infiziert die deutsche Sprache

TUD-Experten befragt: Linguist Professor Alexander Lasch im »angemeldeten UJ-Schnelltest«

Wohl über nichts wird gegenwärtig so viel gesprochen wie über die Corona-Pandemie. Wörter wie Inzidenz, Öffnungsstrategie und Homeoffice sind in aller Munde. Corona beeinflusst die deutsche Sprache. Wie und in welchem Maße, darüber spricht das UJ mit Alexander Lasch, Professor für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte an der TUD-Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften.

UJ: Über 3000 neue Wörter enthält die im Sommer vergangenen Jahres erschienene 28. Auflage des Dudens, darunter viele Anglizismen wie »Lockdown« und »Social Distancing« aber auch Wörter und damit verbunden Konzepte wie »Herdenimmunität«, »Geisterspiel« und »rückverfolgbar«. Ist eine solche Zunahme von Wörtern in der deutschen Sprache innerhalb von drei Jahren ungewöhnlich?

Prof. Lasch: Ja, durchaus, zumindest, wenn man sich auf dieses eine Ereignis konzentriert. Denn man wird sich eingestehen dürfen, dass das aktuelle pandemische Geschehen so tiefgreifend unsere selbstverständlich geglaubten gesellschaftlichen Realitäten über Nacht auf den Kopf gestellt hat – in einer Singularität, die so außergewöhnlich ist, dass man sie und ihre Konsequenzen mit Worten begreifen muss. Allerdings, das sei auch gesagt, sind 3000 Wörter nicht besonders viel. Wenn man Komposita (wie Geisterspiel, Herdenimmunität oder rückverfolgbar) nicht mitzählt, läge die Zahl auch noch deutlich darunter. Die Zahl ist also nicht einmal das Entscheidende, sondern, dass uns auffällt, dass wir neue Wörter bereits nach einem Jahr wie selbstverständlich nutzen und uns zu Nutze machen. Denn das Wort Lockdown aus dem Englischen zu übernehmen, bedeutet ja nicht zugleich, damit das Konzept und den Begriff in gleicher Schärfe umzusetzen.



Prof. Alexander Lasch.

Foto: privat

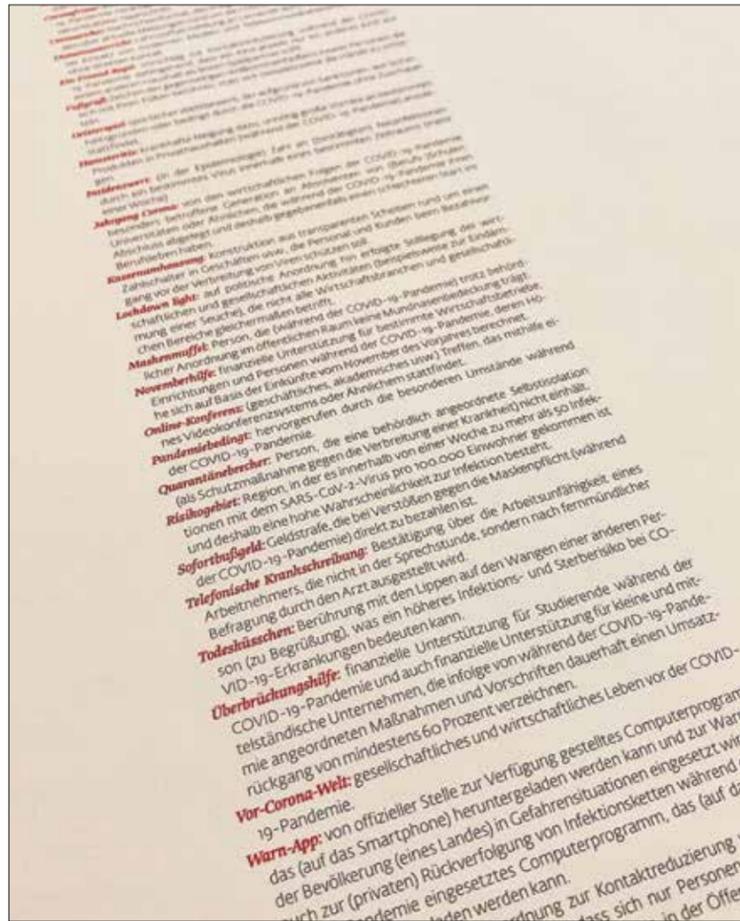
Auch ließen sich Bezeichnungskonkurrenzen zwischen Shutdown und Lockdown beobachten, die mittlerweile entschieden sind, und integrieren können wir besonders gut, wie man zum Beispiel am Kompositum Brücken-Lockdown Armin Laschets dieser Tage gut beobachten kann.

Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim führt in einem Onlinelexikon rund 1000 neue Wortschöpfungen rund um die Corona-Pandemie auf. Bereichern große gesellschaftliche Ereignisse die Sprache und den Wortschatz?

Natürlich – Sprecher:innen passen sich sprachlich immer ihrer sozialen und physischen Umwelt an und am einfachsten geht dies mittels Neuschöpfungen oder Entlehnungen. Man erkennt also an Neuaufnahmen und den Erweiterungen des Wortschatzes gesellschaftlich Relevantes, das sich in vielen Lebensbereichen nachhaltig auswirkt: Mikroplastik, Fukushima, Nine Eleven, Breakoutroom lassen sich mit gesellschaftlich bedeutsamen Ereignissen und Entwicklungen ebenso in Verbindung bringen wie Arabischer Frühling oder Smartphone.

Ex-Präsident Donald Trump verwendete wohl als erster das Wort »Chinavirus«, gegenwärtig wird von einer »britischen« Mutante des Virus und vom »Russen-Impfstoff« gesprochen. Sind konnotative Verknüpfungen hier angebracht?

Man liest auch bisweilen vom »Briten-Virus – zur kritischen Distanzierung markiere ich die Bildung mit Asterisk. Funktionale Bezüge (hier auf den ersten Blick nach Herkunft eines Virus oder einer -variante) bieten meist sehr schnell Orientierung und Einordnung. Allerdings werden meist auch sofort spezifische Sichtweisen auf die Welt mitbedeutet und Heterostereotype, also Vorurteile, über andere (zumindest) mitausgedrückt. Etwas mehr Augenmaß wäre hier nötig. Denn nicht selten wird darin eine (west-)europäische hegemoniale Sicht auf die Welt greifbar, von der wir uns besser lösen sollten. Man sollte sich also überlegen, ob man ungeniert von »Afrikanern, ja, nicht geschlechtergerecht, sprechen sollte, oder wie Trump vom »Chinavirus«. Denn mit Sicherheit drückt er damit nicht nur einen Herkunftsbezug, sondern auch behauptete Superiorität aus, also (wie auch immer geartete und vermeintliche) Überlegenheit des westlichen Kulturkreises. Anders dürfte es auch bei »Russen-Impfstoff nicht sein, denn hier deutet man nicht auf eine Himmlerichtung, sondern auf ein Konzept



Ein kleiner Auszug aus dem Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, der neue Wörter rund um die Coronapandemie sammelt. Foto: UJ/Geise

von Russland mit hin, das dem Westen heute immer noch fremd ist und fremd bleiben wird, wenn man weiter nicht miteinander redet und verhandelt. Schmunzeln muss ich bei der Aussprache von Sputnik V – hier war anfangs nicht klar, ob V als römische Ziffer oder als Realisierung eines Graphems auszusprechen ist. Und nicht wenige dürften in der Verwendung mit römischer Ziffer an einen Satelliten gedacht haben.

Auch bisher durchaus gebräuchliche Wörter werden in neuem, teils verharmlosendem Zusammenhang gebraucht wie etwa »Herausforderung«. Neulich hörte ich in einem Interview, wie der Geschäftsführer eines Unternehmens, nach den Auswirkungen der Pandemie auf sein Unternehmen befragt, spontan sagte, es habe einen massiven Gewinneinbruch gegeben. Sofort verbesserte er sich: Es habe eine Herausforderung gegeben. Verleiten außergewöhnliche Umstände wie eine Pandemie die Menschen dazu, sie begrifflich zu verharmlosen, damit sie besser damit klarkommen?

Das würde ich bei Herausforderung und Entwicklungspotenzial eher nicht behaupten. Sie werden in solchen besonderen Zeiten vielleicht auch in der Öffentlichkeit eher sichtbar, wenn sie, wie im Beispiel, den Bereich interner und externer Unternehmenskommunikation verlassen. Allerdings hört man auch von Herausforderungen statt Problemen in allen anderen institutionell verfestigten Bereichen. Es handelt sich also eher um ein im Sprachwandel häufig zu beobachtendes Phänomen, dass sich alternative Bezeichnungen durchzusetzen beginnen, die sich auf denselben Gegenstand beziehen, aber positiver konnotiert sind (Herausforderung), was zur weiteren Abwertung des etablierten Wortes (Problem) zumindest in bestimmten Kontexten führt.

Wie viele der »neuen Wörter« werden überleben? Gibt es eigentlich Beispiele von Wörtern großer gesellschaftlicher Umbrüche oder auch Pandemien wie der Pest, die wir noch heute im Sprachgebrauch haben?

Wenn Sie die Wahl zwischen Pest und Cholera haben, sehen Sie, in welchen Bereichen sich Bildungen besonders lang erhalten – in verfestigten Mehrworteinheiten, die dann meist entkontextualisiert sind und sich erhalten, weil sie eine neue (metaphorische) Bedeutung tragen, die sich auch verändern kann. Wenn Ihnen etwas an den Kragen geht, war bis ins 18. Jahrhundert ziemlich klar, dass damit nicht ein Kleidungsstück, sondern Ihr Hals gemeint ist. Oder »carpe diem«: Es wird zur stehenden Wendung für ein Lebensmotto, etwas pauschalisiert im Kontext des Dreißigjährigen Krieges, und feiert heute Erfolge als Wandtattoo – auch über dieses Kompositum könnte man einmal länger nachdenken –, obwohl Horaz möglicherweise eher etwas intendierte wie »Der frühe Vogel fängt den Wurm«. Mit technischen Errungenschaften verhält es sich so, dass, wenn sie sich durchsetzen, auch die Begriffe bleiben, auch wenn es ab und an Bezeichnungskonkurrenzen gibt. Dinge, denen kein durchschlagender Erfolg beschieden ist, werden nicht mehr gekannt und benannt. Was ein Therenin ist, weiß beinahe niemand mehr, mit einem Synthesizer kann vielleicht die eine oder der andere noch etwas anfangen, wenn man in den 1980ern sozialisiert wurde. Landläufig werden digitale Pianos heute aber eher als Keyboards bezeichnet, was nur noch mittelbar etwas mit dem Englischen zu tun hat, wo das Wort auch für die Computertastatur genutzt wird. Alles, das kann man lernen, ist im Wandel. Unabhängig von der Verbindung zu einem spezifischen Ding oder Konzept, das bleiben wird, wie Homeoffice, haben Adjektive gute Chancen für den Weiterbestand; rückverfolgbar kann so ziemlich alles sein, das – wenn auch nur metaphorisch – Spuren hinterlässt. Darüber hinaus würde ich mir wünschen, dass wir uns in den Gebrauch der Begriffe Lockdown und Social Distancing nicht über viele Jahre einüben müssen.

Haben Sie gegenwärtig einen Lieblingsbegriff aus dem sprachlichen Umfeld des Corona-Geschehens?

Impfe. Kann stehen sowohl für den Impfstoff (primär) wie die Impfung selbst (sekundär): <https://twitter.com/search?q=Impfe>. Wer sich ein Bild machen will von der Dynamik, die ein solches Wort entfalten mag, kann sich bei Google Trends, also den Suchanfragen von Sprachnutzer:innen zu diesem Wort, einen Eindruck davon verschaffen: <https://trends.google.de/trends/explere?date=all&geo=DE&q=Impfe>.

Mit Prof. Alexander Lasch sprach Karsten Eckold.

Wissenschaftliche Grundlagen der Memristoren ergründen

Internationale Zusammenarbeit im DFG-Projekt »MemrisTec« startet an TUD

Am 5. März 2021 hat der virtuelle Kick-off-Workshop des Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) »MemrisTec« stattgefunden. Fast 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland sowie Gäste aus England und den Vereinigten Staaten waren zusammengekommen, um die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Memristoren zu eruieren.

Memristoren sind speicher- und rechenfähige nanoelektrische Bauelemente. Sie sind so klein, dass viele von ihnen sehr dicht auf einem Chip aufgebracht werden können. Zudem lernen Memristoren und bearbeiten Informationen. Aufgrund dieser Eigenschaften ermöglichen sie eine vollkommen neue und deutlich leistungsfähigere Art von elektronischer Schaltung, als sie heute bekannt sind. Sie eröffnen damit eine Vielzahl von Anwendungen, welche bisher nicht ausreichend untersucht wurden. Genau das ist die Aufgabe des DFG-Schwerpunktprogramms »MemrisTec«: Memristive Bauelemente für intelligente technische Systeme«. Unter der Leitung von Prof. Ronald Tetzlaff aus der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, strebt das interdisziplinäre, internationale Forscherteam an, die wissenschaftlichen Grundlagen des



Melanie Herzig (NaMLab) und Christian Bruchatz (MemrisTec-Koordination) begutachten eine ferromagnetische Memristor-Schaltung im Rasterelektronenmikroskop.

Foto: Eter Mgeladze

Memristors zu ergründen, um ihre industrielle Anwendung zu ermöglichen.

Die Zusammenarbeit im Rahmen von MemrisTec ging nun mit dem virtuellen in englischer Sprache durchgeführten Workshop an den Start. Nach Begrüßungsworten von den »MemrisTec«-Kordinatoren Prof. Ronald Tetzlaff und Christian Bruchatz sowie dem Vertre-

ter der DFG, Dr. Damian Dudek, hat der Keynote-Referent Prof. Themis Prodromakis von der University of Southampton die Anwendungsvielfalt von Memristoren vorgestellt. Seine Präsentation »Emerging Applications of Memristor Technologies: From Bio-Interfaces To Radiation-Hard Electronics« bildete Dank zahlreicher Fragen den Einstieg in die

Diskussion und die nachfolgenden Vorträge. Anschließend Präsentationen haben in ausgewählte mögliche Anwendungsbereiche von Memristoren umfassende Einblicke gegeben. Ein besonderer Fokus lag auf den hocheffizienten, robusten und schnelleren Speichertechnologien, die dank Memristoren entwickelt werden können, und dem Einsatz von Memristoren in neuromorphen elektronischen Systemen. Mit Memristoren könnten die Herausforderungen des Internets der Dinge besser gemeistert und biologisch-inspirierte künstliche Gehirne (Computer, die »denken« und »lernen« können) entwickelt werden. Während des Workshops wurden diese Einsatzmöglichkeiten detailliert dargelegt.

Das virtuelle Format hat darüber hinaus die Möglichkeit zum Dialog und der Ideenentwicklung geboten. In einem digitalen »World Café« konnten sich die Teilnehmenden zwischen sechs parallelen Tischen bewegen und gemeinsam wurden Konzepte zur Gestaltung der interdisziplinären und ortsübergreifenden Zusammenarbeit während der kommenden sechs Jahre entwickelt. Diese beinhalten auch die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs, von Chancengleichheit und verstärkten internationalen Kooperationen.

Der Workshop erreichte mit zwei weiteren Keynote-Vorträgen seinen Höhepunkt, die aufgrund der Zeitverschiebung zu den Vereinigten Staaten am Ende des Tages stattfanden. Prof. R. Stanley Williams von der Texas A&M University legte dar, dass es unmöglich ist, isolierte lokal aktive Memristoren direkt messtechnisch zu erfassen und viele frühere weltweit durchgeführte Messungen mit Störungen behaftet sein würden. Weiterhin fehlt es noch an einer grundlegenden Theorie für das thermische Verhalten von Memristoren, da das Verständnis der thermischen Schaltung genauso entscheidend zu deren Beschreibung ist wie das der elektrischen Schaltung.

Mit Prof. Qiangfei Xia von der University of Massachusetts at Amherst, der unter anderem die zu erwartenden Ressourceneinsparungen bei Matrix-Multiplikationen in neuronalen Netzwerken unter dem Einsatz von Memristoren darlegte, klang der Abend aus.

Mit der Veranstaltung wurde die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit gelegt, in der die TU Dresden ihre Führungsrolle innerhalb der Memristor-Forschung Deutschlands verantwortungsvoll wahrnehmen und ausbauen möchte. Anna Fejdasz

Prof. Siegfried Hünig – ein erfülltes Leben für die Chemie

Kurz vor seinem 100. Geburtstag verstarb der anerkannte Wissenschaftler

In diesen Tagen erreichte uns die traurige Nachricht, dass Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Siegfried Hünig, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Organische Chemie an der Universität Würzburg, kurz vor seinem 100. Geburtstag verstorben ist. Mit ihm verliert die wissenschaftliche Welt einen hochgeschätzten und international anerkannten Chemiker, dessen Laufbahn an der Technischen Universität Dresden begann und der er sich immer eng verbunden gefühlt hat.

Siegfried Hünig wurde am 3. April 1921 in Radebeul geboren und begann nach Abschluss des Gymnasiums ein Chemiestudium an der TH Dresden, das er 1943 mit einer Dissertation »Zur Kondensation von Acet- und Crotonaldehyden« abschloss. Im Frühjahr 1945 flüchtete er mit seiner Frau in die westlichen Besatzungszonen. Von seiner abenteuerlichen Flucht mit leichtem Gepäck hat er oft erzählt.

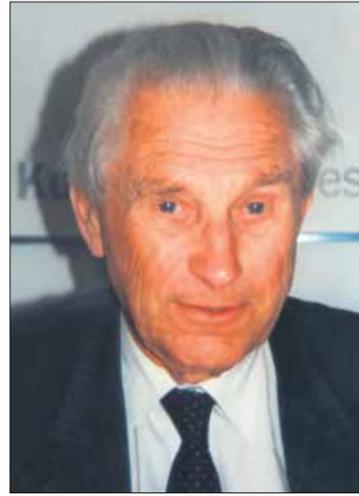
Seine Forschungen konnte er ab 1946 an der Universität Marburg fortsetzen, wo er sich 1950 habilitierte. 1961 wurde er auf die Professur für Chemie an die Universität Würzburg berufen. Dort hat er nicht nur das Institut durch neue Strukturen und Aufbau eines neuen Chemie-Campus in die moderne Zeit

geführt, sondern sich besonders durch seine innovative Lehre verdient gemacht. Zusammen mit Kollegen aus Regensburg brachte er 1979 das später preisgekrönte Praktikumsbuch »Integriertes chemisches Grundpraktikum« heraus. Er ist Doktorvater von 140 Chemiker:innen, die in Industrie und Wissenschaft sein vermitteltes Wissen nutzbringend angewandt haben und dadurch auch selbst zu hochgeschätzten Fachleuten wurden.

Von seinen umfangreichen Forschungsarbeiten seien nur einige wenige hier genannt: Die von ihm 1958 vorgestellte »Hünig-Base« gehört heute zum Grundwissen eines jeden organischen Chemikers und wird auch großtechnisch verwendet. Bekannt wurde er auch durch ein neues und in der Praxis wichtiges Syntheseprinzip für Farbstoffe. Von den Farbstoffen, bei denen sich auch Wurzeln in seiner Dresdner Zeit finden lassen, war der Weg zum Studium von Elektronentransfer-Prozessen nicht weit, die heute ein Top-Thema in biologischen Vorgängen sind und eine entscheidende Rolle in allen mikroelektronischen Bauelementen spielen. Folgerichtig erschloss Hünig, inzwischen 65-jährig, das Gebiet der »organischen

Metalle«, das half, die Tür zu neuen Materialien aufzustoßen. Seine letzte Publikation hierzu erschien 2007, als er bereits 86 Jahre alt war.

Obwohl Hünig seine wissenschaftlichen Ergebnisse in zahlreichen Ländern präsentierte, Gastprofessuren erhielt und gleichsam zum Weltbürger wurde, blieb er seiner sächsischen Heimat eng verbunden und verfolgte über die innerdeutsche Grenze hinweg sehr aufmerksam, was sich am Institut für Organische Chemie seiner Alma Mater vollzog. Er besuchte trotz mancher Schwierigkeiten, die ihm die DDR-Administration bereitete, regelmäßig sein ehemaliges Institut, stellte seine Ergebnisse vor und interessierte sich für die Dresdner Arbeiten, wobei er im damaligen Institutsdirektor, Prof. Roland Mayer, einen vertrauensvollen Partner fand. Durch diese engen Kontakte war es für Hünig selbstverständlich, dem Institut nach der Wiedervereinigung zu helfen und den hier tätigen Männern und Frauen der ersten Stunde mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. So beriet er die neu besetzten Berufungskommissionen und führte die ostdeutschen Wissenschaftler in die Gremien der alten Bundesrepublik ein, wo sie die Interessen der neuen



Prof. Siegfried Hünig. Foto: privat

Länder vertreten konnten. Auch die Verbesserung der Ausstattung der Dresdner Chemie-Institute wurde durch seine Mitwirkung spürbar vorangetrieben. Die damalige Fachrichtung für Chemie und Lebensmittelchemie bedankte sich dafür mit einer würdigen Feierstunde anlässlich der 50. Wiederkehr seiner Promotion im November 1993.

Siegfried Hünig erhielt für seine Arbeiten bedeutende wissenschaftliche Ehrungen und zahllose Einladungen zu wissenschaftlichen Vorträgen. Er war ein begnadeter Redner, der mit der Klarheit seiner Gedankenführung und einer unbestechlichen Logik seine Hörer schnell in seinen Bann zog. So wurden auch im wissenschaftlichen Leben des hiesigen Organisch-chemischen Instituts seine Kolloquien zu unvergesslichen Höhepunkten, an die sich jeder, der sie erlebt hat, ein Leben lang erinnert.

Viele Freunde und Wegbegleiter hatten sich darauf vorbereitet, Prof. Siegfried Hünig zu dem seltenen Fest seines 100. Geburtstags zu beglückwünschen und ihm noch weitere gute Jahre in guter Gesundheit und Lebenskraft zu wünschen. Da aber das Schicksal anders entschieden hat, bleibt uns nur die Erinnerung an einen exzellenten Wissenschaftler und wunderbaren Menschen, der stets mit seiner Alma Mater und seiner sächsischen Heimat eng verbunden war und dessen ehrendes Andenken wir immer bewahren werden. Horst Hartmann und

Hans-Ulrich Reißig
für die Fakultät Chemie
und Lebensmittelchemie

Kalenderblatt



Portrait Hermann Muthesius von Fritz Wolff.

Ein Spaziergang durch die Gartenstadt Hellerau bietet Einblicke in das Anliegen von Karl Schmidt (1873–1948), Arbeit, Wohnen, Kultur und Bildung zu verbinden. Bedeutende Architekten steuerten Entwürfe bei, auch Hermann Muthesius, der der Bau- und Kunstkommission für die Errichtung der Gartenstadt angehörte und beispielsweise die Häuserzeile »Beim Gräbchen« entwarf. Als erster Architekt in Deutschland promovierte Muthesius 1902 an der TH Dresden.

Mit seinen Reformgedanken hatte Muthesius Anfang des 20. Jahrhunderts großen Einfluss auf Architektur, Kunstgewerbe und Design. Seine im Stile eines englischen Landhauses gestalteten Wohngebäude sollten sich in die Natur einfügen und den Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden – eine Abkehr von der repräsentativen Bauweise des Jugendstils. Mit seinem Bestreben, im Kunstgewerbe historisierende Elemente zu vermeiden und formschöne Gebrauchsgegenstände auch industriell herstellen zu lassen, stieß er auf deutliche Kritik. Auf seine Anregung hin gründeten reformwillige Künstler und Industrielle 1907 den »Deutschen Werkbund e. V.«, um eine neue Ästhetik für alltägliche Gegenstände zu etablieren.

Hermann Muthesius wurde am 20. April 1861 geboren und absolvierte bei seinem Vater eine Maurerlehre. Nach dieser, Architekturstudium und Aufenthalt in Tokio erforschte er ab 1896 in London die neuesten Entwicklungen in der Baukunst und im Kunstgewerbe. Es entstanden verschiedene Schriften zur Architektur, u. a. das Werk »Das englische Haus« (1904).

Nach seiner Rückkehr 1904 übernahm er die Aufgabe, die Kunstgewerbeschulen zu reformieren. Mit seinem neu gegründeten Architekturbüro erbaute er über 60 Landhäuser, meist in Berlin und Umgebung. Die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg, beispielsweise Bauhaus oder Neue Sachlichkeit, sprach ihn nicht mehr an.

Am 26. Oktober 1927 starb Muthesius infolge eines Unfalls in Berlin. J. S.

Nachruf auf Prof. Heinz Müller

Er war ein Wegbereiter der computerorientierten Methoden im Ingenieurwesen

Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Müller hat an der Technischen Universität Dresden 36 Jahre als ordentlicher Professor gelehrt und geforscht. In der Tradition der Professoren Kurt Beyer und Gustav Bürgermeister stehend hat er sein Fachgebiet Statik wegweisend und zukunftsorientiert fortentwickelt. In seine Zeit als Hochschullehrer fällt die rasante Entwicklung der Rechentechnik vom ersten programmierbaren Rechner zum Großrechner und zum Personal-Computer. Ihre Nutzung erforderte die grundlegende Neuformulierung der theoretischen Grundlagen seines Fachs. Er hat wegweisende Beiträge zu den computerorientierten numerischen Methoden der Statik veröffentlicht, die dazu beigetragen haben, dass jetzt die Planung und der Entwurf von Tragwerken rechnerbasiert erfolgt. Entstanden sind fundamentale Entwicklungen für die numerische Simulation von Stab- und Faltragwerken, die ihn zu einem Wegbereiter der computerorientierten Methoden im Ingenieurwesen machen.

Prof. Heinz Müller verstarb am 1. Februar 2021. Er wurde in der Zeit der großen Wirtschaftskrise am 30. April 1929 in Chemnitz geboren und begann 1948 das Studium des Bauingenieurwesens an der damaligen TH Dresden. Unmittelbar nach dem Diplom im Kons-



Prof. Heinz Müller. Foto: Universitätsarchiv

truktiven Ingenieurbau wurde er 1953 Assistent, später Oberassistent und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Statik der Baukonstruktionen und Stahlbau bei Prof. Gustav Bürgermeister.

Konsequent folgten im wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang 1959 die Promotion zu Fragen der mitwirkenden Breite von Plattenbalken, 1963 die Habilitation zur geometrisch und physikalisch nichtlinearen Statik von Stahlfahrbahnen und Jahre als kom-

missarischer Leiter des Lehrstuhls für Statik an der Hochschule für Bauwesen in Leipzig sowie eine Tätigkeit als Entwicklungs- und Prüflingenieur für Stahlbrückenbau.

Seine Hochschullehrerlaufbahn an der Technischen Universität Dresden begann Prof. Müller 1966 als Hochschuldozent für ausgewählte Kapitel der Statik. Er wurde 1970 als ordentlicher Professor für Statik berufen. Diese Berufung wurde 1992 in eine Professur neuen Rechts überführt.

Seine mehr als vierzigjährige wissenschaftliche Arbeit prägte eine ganze Generation von Ingenieuren und formte eine eigene Schule. In etwa 150 nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind seine Forschungsleistungen dokumentiert. Die von ihm systematisch konzipierten Forschungsvorhaben wurden über Jahrzehnte von unterschiedlichen Forschungsorganisationen wie der (damaligen) Hauptforschungsrichtung Festkörpermechanik, der Bauakademie und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. In einem fruchtbaren Arbeitsklima entstanden 13 sehr umfangreiche Lehrbriefe in der Reihe »Baumechanik (Tragwerke)«, 40 Dissertationen in- und ausländischer Doktoranden und sechs Habilitationen.

Die neuen computerorientierten numerischen Methoden wurden systematisch auf anspruchsvolle Planungsaufgaben angewandt. Besonders herausfordernde komplizierte Berechnungen bzw. Gutachten, beispielsweise aus dem Großbrückenbau, dem Kraftwerksanlagenbau, der Sanierung und der Erdbebenanalyse bei Exportprojekten, wurden unter seiner Leitung bearbeitet.

Sein überragendes Wissen war für seine Kollegen, Mitarbeiter, ehemaligen Schüler und Studenten stets Vorbild und Ansporn. Seine ehemaligen Doktoranden und Mitarbeiter sind ihm dankbar, dass sie ihn als hochgeschätzten Wissenschaftler, aber auch als Menschen voller Bescheidenheit, Verständnis, Güte und Hilfsbereitschaft kennenlernen durften. Seine Schüler sind ihm für seine aufopferungsvolle, intensive persönliche Betreuung zu großem Dank verpflichtet.

Ein Leben für die Wissenschaft, ein Leben voller Empathie für seine Schüler und Weggefährten hat sich vollendet. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Prof. Michael Kaliske,
Prof. Wolfgang Graf,
Prof. Bernd Möller, Prof. Peter Ruge
Fakultät Bauingenieurwesen,
Institut für Statik und
Dynamik der Tragwerke

Nachruf auf Siegfried Neubert

Er engagierte sich außerordentlich für den baulichen Zustand »seiner« Universität

Am 22. Februar 2021 ist in aller Stille mit Siegfried Neubert (geb. am 25. April 1925) ein ehemaliger Angehöriger der TU Dresden verstorben, der einen großen Anteil daran hatte, dass die Bausubstanz der Universität zum Zeitpunkt des Übergangs in die sächsische Staatsbauverwaltung eine sehr brauchbare funktionsgerechte Qualität besaß. Dabei musste man Vergleiche mit manchen Hochschulen in der alten Bundesrepublik nicht scheuen, wenngleich auch erheblicher Neubau- und Bauunterhaltungsrückstand bestand, der ausschließlich dem Wirtschaftssystem der DDR geschuldet war.

Siegfried Neubert war nach Maurerlehre, Kriegsdienst, Gefangenschaft, Fachschulbesuch und Arbeit im VEB Bau- und Montagekombinat im Jahr 1962 Mitarbeiter der Bauverwaltung an der TU Dresden geworden. Schon nach seinem Studium an der damaligen Ingenieurschule in Zittau hatte er als Bauleiter u. a. für den Willers-Bau auf Baustellen der damals noch Technischen

Hochschule gearbeitet. Bis zum 31. Juli 1990, noch über seinen Renteneintritt hinaus, gehörte er dann als Leiter des Arbeitsgebietes Bauliche Werterhaltung (Abteilung Bauverwaltung, Bereich Werterhaltung, später Bauhof) zur Universitätsverwaltung, von der in den Jahren der DDR auch die »Bauherrenfunktion« wahrgenommen wurde. Neben der Inanspruchnahme von Bauleistungen durch Baubetriebe, die dann von ihm unterstellten Bauleitern betreut wurden, unterhielt die TH/TU seit den 1950er-Jahren auch eine eigene Bauabteilung (Bauhof). Diese war vor allem mit Werterhaltung, Reparaturarbeiten und anderen kleinen bis mittleren Baumaßnahmen ausgelastet.

Zu Siegfried Neuberts territorialem Aufgabengebiet gehörten neben dem Kerngelände (Campus), der Fakultät in Tharandt und dem Gebiet in der Johannstadt auch die Betriebspoliklinik in der Lukasstraße, alle Gebäude und baulichen Anlagen der Mensa sowie die Studentenwohnheime, Ferienhei-



Siegfried Neubert. Foto: privat

me und diverse Außenobjekte wie in Pirna oder Merkers. Als zuständiger Leiter musste er sich mit völlig anderen Problemen auseinandersetzen, als das in vergleichbaren Bildungseinrichtungen der alten Bundesrepublik der Fall war und heute vorstellbar ist. Seine persönliche Leistung, das Engagement für »seine« Universität, fachliches Können, die Fähigkeit bei Mangel an Geld, Material und Personal kreative Lösungen zu finden, trugen dazu bei, dass der Betrieb der Universität, Lehre, Forschung und soziale Aufgaben stets aufrechterhalten werden konnten. Dafür genoss er höchste Anerkennung in allen Kreisen der Hochschule, obwohl er keinesfalls alle Wünsche und Erwartungen erfül-

len konnte und oftmals für Probleme und unerfüllbare Wünsche, vor allem von Professoren, »geradestehen« musste, obwohl er daran keine Schuld hatte. In vielen durch den Mangel verursachten Situationen gelang es ihm dabei oft, Auswege zu finden, wobei Lehre, Forschung und Mensabetrieb an vorderer Stelle standen. Von seinen Mitarbeitern und von den ihm übergeordneten Leitern anerkannt und geachtet, hatte er sich aber nie politisch einbinden lassen.

Als treuer Anhänger der SG Dynamo und selbst in seiner Freizeit sportlich aktiv gehörte er zu den Kollegen, mit denen man sich jederzeit, ohne Rücksicht auf Zuständigkeiten und Rangstellungen in den universitären Hierarchien offen über Probleme austauschen konnte und der auch für die privaten Sorgen seiner Mitarbeiter stets ein offenes Ohr hatte.

Ihm gebührt höchste Anerkennung und er sollte in einer Geschichte der Universität in den Jahren der DDR einen Platz haben. Dr. Roland B. Müller

Die Renaissance von Holz und Papier

TUD-Professor André Wagenführ: Für den Einstieg in eine Bioökonomie muss man sich auch auf naturnahe Werkstoffe rückbesinnen

Heiko Weckbrodt

Die weltweit neu entflammte Diskussion um eine neue Wirtschaftsweise, die umweltfreundlicher, weniger invasiv und effizienter funktioniert als die heutige, führt auch zu einer Rückbesinnung auf naturnahe Werkstoffe, die viele Industriezweige wie etwa Automobilbau oder Luftfahrt eigentlich längst abgeschrieben hatten. »Wenn Deutschland seine Klimaziele erreichen, nachhaltiger wirtschaften und in die Bioökonomie einsteigen will, brauchen wir Holz und Papier«, ist Prof. André Wagenführ überzeugt, der an der TU Dresden die Professur für Holz-



Prof. André Wagenführ.

Foto: Christian Hüller

technik und Faserwerkstofftechnik leitet. Und er sieht in einer »holz-basierten Bioökonomie« viele Entwicklungsperspektiven: »Diese Branche ist durch ganz bemerkenswerte Innovationen getrieben«, betont er.

Dazu gehören internationale Beispiele wie bionische Türme, die wie Bäume den Himmel wachsen, hybride Holzbrücken, Kirchenbauten aus Papierwickelhüllen oder leichte Hightech-Holzelemente, die in Elektroautos einen Teil des Akku-Gewichts ausgleichen.

Auch Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Großraum Dresden haben wichtige Neuerungen in diesem Sektor hervorgebracht. Zu denken ist da zum Beispiel an die Papiertechnische Stiftung Heidenau (PTS), deren Ingenieure unter anderem daran arbeiten, Plasteverpackungen durch Papierlösungen zu ersetzen. Oder an das Zuse-Institut für Holztechnologie Dresden (IHD), das deutschlandweit als ein Vorreiter der außeruniversitären Holzforschung gilt.

Und eben auch an das TUD-Institut für Naturstofftechnik, das laut Wagenführ in deutschlandweit einzigartiger Weise den Maschinenbau und die Verfahrenstechnik im Holz- und Papiersektor verbindet. Diese besondere Expertise hat zu faszinierenden Erfolgen geführt. Dazu gehört die Ausgründung



Am Institut für Naturstofftechnik der TU Dresden experimentieren die Forscherinnen und Forscher mit den besonderen Fähigkeiten von Pilzen, Holz zu färben, zu schützen und Wirkstoffe zu erzeugen.

Foto: Heiko Weckbrodt

»Aidboards«, die Feldbetten und andere Möbel aus speziell präparierter Wellpappe baut. Der Ableger »Linnotube« wiederum hat mit Fahrrädern aus Holzrohren von sich reden gemacht. Und kürzlich erst stellte die Naturstoff-Ideenschmiede der TUD Kühlboxen vor, die

auf Papier statt Styropor basieren. Derweil arbeiten Doktoranden am Institut schon an den nächsten Innovationen: an Holzschutzmitteln aus Salbei statt Chemie, an dekorativer Holzveredelung durch absichtlich erzeugte Marmorfäule oder an Naturfarben aus Pilzen.

Um all diese Innovationskraft künftig besser in Jobs und Wertschöpfung in Sachsen umzumünzen, haben einige dieser Forscher das Netzwerk »Lignosax« gegründet. »Wir decken bereits alles entlang der Holz-Wertschöpfungskette ab«, schätzt Prof. Wagenführ ein. In Summe beschäftige der Sektor Forst und Holz in Sachsen rund 50 000 Menschen, umfasse über 5800 Unternehmen, die zusammen auf rund 3,4 Milliarden Euro Umsatz kommen. Dazu gehören international bekannte Betriebe wie die Deutschen Werkstätten Hellerau, die Luxusjachten für die »Schönen und Reichen« ausstatten, aber auch außerhalb der Branche wenig bekannte »Hidden Champions« wie Kronospan und Kronochem Lampertswalde, die zu den weltweit führenden Anbietern von Holzwerkstoffen und Holzklebstoffen gehören, aber auch Tüftler aus dem Handwerk, die beispielsweise CNC-Fräsen aus Holz statt Stahl gebaut haben.

Professor Wagenführ sieht noch viel mehr wissenschaftliches und ökonomisches Potenzial in Sachsen schlummern. »Man kann hier ganz klar von einer Renaissance des Werkstoffs Holz sprechen«, sagt er. »Das lässt sich in der Autoindustrie beobachten, im Schienenfahrzeugbau, in den Baugewerken und geht bis hin zum Maschinenbau.«

Motivierender Baustein der MINT-Nachwuchsförderung

Dr. Hans Riegel-Fachpreise für forschende sächsische Jugendliche

Beate Diederichs

Seit 2011 honoriert die TUD in Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung (DHRS) hochwertige Facharbeiten und Komplexe Leistungen von Jugendlichen der zehnten, elften und zwölften Klassen aus Sachsen in Mathematik, Naturwissenschaften, Geografie und Informatik. Kürzlich begann für dieses Jahr der Zeitraum, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten einreichen können. Erkennt die Fachjury ihnen einen ersten, zweiten oder dritten Platz beim Dr. Hans Riegel-Fachpreis zu, erhalten sie dreistellige Geldbeträge und den Zugang zum sogenannten »MINT TANK«. Damit können sie als Alumni an kostenlosen Fachseminaren und Konferenzen teilnehmen, die die Stiftung veranstaltet.

Als Charlotte Bäcker im Jahr 2017 einen Dr. Hans Riegel-Fachpreis (HRFP) in Mathematik erhielt, war die jetzige Studentin noch Schülerin am Gymnasium Dresden-Plauen. Sie hatte zum Spiel »Die Siedler von Catan« geforscht und ihre Ergebnisse in einer komplexen Leistung festgehalten. »Meine Fragestellung war, ob man bei diesem Spiel die Gewinnwahrscheinlichkeit durch eine mathematische Analyse erhöhen kann. Ich hatte herausgefunden, dass dieses Brettspiel für eine Analyse mittels Spieltheorie zu komplex war, und daher einen wahrscheinlichkeitstheoretischen Zugang gewählt«, berichtet die junge Frau. Am Ende stand die Erkenntnis: Wandte ein Spieler eine mathematisch fundierte Strategie an, wuchs die Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Allerdings nicht ohne Nebenwirkungen: »Die Bereitschaft der Mitspielenden, in einem solchen Spiel mitzumachen, reduzierte sich.« Sie war damit eine unter vielen sächsischen Jugendlichen der Klassen zehnte, elfte und zwölfe, die in den Fächern Biologie, Geo-

grafie, Mathematik, Chemie, Physik und Informatik eine Facharbeit oder Komplexe Leistung, die an ihrer Schule bereits bewertet worden war, für den Fachpreis eingereicht hatte. In jedem Fach erhält die beste Arbeit 600 Euro, die zweitplatzierte 400 und die drittplatzierte 200. Zusätzlich bekommt die Schule der Erstplatzierten noch einen Sachpreis im Wert von 250 Euro. Das Geld wird von der DHRS zur Verfügung gestellt.

Dr. Hans Riegel, Mitinhaber der HARIBO-Unternehmensgruppe, war der Gründer der Stiftung in Deutschland. Seine Stiftung soll daher insbesondere jungen Menschen etwas zurückgeben und sie bei der Gestaltung der Zukunft fördern sowie nachhaltig begleiten. Die HRFP werden auch an 14 anderen deutschen und sechs österreichischen Universitäten verliehen. Die fachliche Bewertung überlässt die Stiftung dabei einer Jury aus Wissenschaftlern der entsprechenden Fachbereiche der Hochschulen. Jedes Jahr werden rund 300 Preise vergeben. Der Einsendezeitraum beginnt in Sachsen nach den Winterferien und endet mit dem Schuljahr. Dann hat die Jury bis zum Herbstzeit, die Arbeiten einzuschätzen. Im Spätherbst erhalten die besten diejenigen, die Arbeiten eingereicht haben, ihre Preise.

Den Fachpreis gibt es seit 2011. Seit 2013 organisieren Dr. Janina Hahn und Maïke Thomas das Procedere an der TUD. »Mit dem Preis erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zur schulischen Bewertung qualifiziertes Feedback von Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und können so erste Kontakte an die Uni knüpfen. Die Hochschule ihrerseits bekommt einen Blick auf den Wissensstand der Jugendlichen und kann für ihre Fachbereiche werben«, fasst sie zusammen, wie beide Seiten profitieren. Dabei ist die Zahl der eingesendeten Arbeiten über die Jahre

kontinuierlich gewachsen, zumindest seit 2016. »Bis dahin nahmen wir nur sogenannte BeLLs an, Besondere Lernleistungen. Da die BeLLs aufwändiger sind und nur an Schulen mit vertiefter naturwissenschaftlicher Bildung verpflichtend geschrieben werden, bekamen wir entsprechend zwar qualitativ hochwertige, aber zahlenmäßig begrenzte Arbeiten von einigen wenigen Schulen. Weil wir aber MINT-Forschungsprojekte an allen sächsischen Schulen fördern und die Preisträgerinnen und Preisträger auch motivieren wollten, ihre preisträchtigen Forschungsergebnisse gegebenenfalls im Rahmen einer BeLL weiterzuführen, entschieden wir uns, den Wettbewerb auf normale Facharbeiten und Komplexe Leistungen umzustellen«, erläutert Janina Hahn. Letztes Jahr wurden 77 Arbeiten eingesendet, womit die Wissenschaftlerin sehr zufrieden ist.

Die Einsendefrist für den Fachpreis 2021 läuft seit Kurzem. Der Ablauf wird der beschriebenen Zeitschiene folgen. Aufgrund der aktuellen Situation führte man die Preisverleihung 2020 online durch. Ähnliches ist auch für dieses Jahr wahrscheinlich. Janina Hahn und Maïke Thomas freuen sich wieder auf viele spannende Arbeiten. »In den letzten Jahren haben sich bei den Themen mehrere kleine Trends abgezeichnet. Einer davon ist, dass die Einsendenden oft Themen wählen, mit denen sie sich freiwillig und häufig schon seit Jahren intensiv in ihrer Freizeit beschäftigen. In Biologie sehen wir beispielsweise derzeit viel zum Thema Fitness und Gesundheit. In Physik erreichten uns zuletzt vermehrt Arbeiten, die in die technische Richtung gingen. Daher denken wir darüber nach, eine eigene Wettbewerbskategorie Technik zu eröffnen«, berichtet Janina Hahn.

Die HRFP sind so angelegt, dass die eigentliche Preisverleihung für forschungsinteressierte Jugendliche nur der erste Schritt ist. Charlotte Bäcker beispielsweise, die ihre Arbeit 2017 zu den »Siedlern von Catan« schrieb, stieg wie viele andere danach in das Alumni-Programm der DHRS ein: »MINT TANK«. Somit konnte und kann sie an den kostenlosen Veranstaltungen des Programms teilnehmen. Dazu gehören Kennenlernseminare, thematische Seminare und Workshops, wie zum Beispiel zur Teilchenphysik oder zur Landwirtschaft. Charlotte entschied sich zusätzlich, nach dem Vorbild anderer Standorte eine Regionalgruppe in Dresden zu gründen.

»Weitere Informationen unter: <https://tu-dresden.de/dr-hansriegel-fachpreis>

Skelette, die unter die Arme greifen

TUD erforscht mit Gerüstbaufirma Einsatz von Exoskeletten

Peter Dyroff

Sich mithilfe von technischen Erfindungen das alltägliche Leben zu vereinfachen ist ein oft gehegter Menschheits Traum. Vom Filmklassiker »Metropolis« bis hin zu »Star Trek« stellen die Filmstudios immer neue Varianten der Verbindung von Mensch und Maschine vor. Was in der Science-Fiction-Kultur oft ein Gedankenspiel ist, findet sich bereits im Alltag wieder: Der geplante Einsatz von sogenannten Exoskeletten in der handwerklichen Praxis ist dabei jedoch deutlich bodenständiger und praxisnäher.

Die Professur für Arbeitswissenschaft der TU Dresden untersucht im Rahmen eines von der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderten Forschungsvorhabens Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen des Einsatzes passiver rumpffördernder Exoskelette bei Tätigkeiten mit physischen Belastungen. Dabei unterstützen Firmen der Logistikbranche, so auch die Gemeinhardt Service GmbH, die Felduntersuchungen.

»Die Tätigkeit der Roßweiner Gerüstbau-Experten eigneten sich sehr gut, da hier größere und schwere Bauteile mit körperlicher Kraftanstrengung und für einen längeren Zeitraum bewegt werden müssen«, erläutert der Leiter des Projektes und Inhaber der Professur für Arbeitswissenschaft Prof. Martin Schmauder. Bereits im März des vergangenen Jahres startete das Projekt, in dem neben den Mitarbeitern der Gemeinhardt Service GmbH weitere Unternehmen sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und einige Diplomanden der TU Dresden beteiligt sind. In drei Versuchsphasen wurde anhand zunächst zwei verschiedener Exoskelett-Modelle untersucht, inwiefern diese das Muskel-Skelett-System ihrer Träger bei Gerüstbauarbeiten auch bei ungünstigen Körperhaltungen unterstützen können. Das Team möchte herausfinden, ob Exoskelette für die spezifischen Praxisbedingungen geeignet und auch effizienter sind. »Es ist ein bisschen wie der Unterschied zwischen dem Radfahren mit einem Fahrrad und einem Pedelec. Nur kommen unsere Modelle ohne externen Motor aus«, so Schmauder. »Wir haben die circa drei Kilogramm schweren und am Körper der Beschäftigten befestigten Exoskelette zunächst für Arbeitsabläufe in unserem Lager testen lassen. Bei der Tätigkeit geht es darum, Einzelteile möglichst schnell auf LKWs zu verladen, die sie dann zur Baustelle bringen«, ergänzt



Ein Auszubildender der Gemeinhardt Service GmbH bei der Arbeit mit dem Exoskelett. Foto: TUD/Konstantin Wagner

der geschäftsführende Gesellschafter der Gemeinhardt Service GmbH, Dirk Eckart.

Nach den ersten Ergebnissen zeigt sich Schmauder optimistisch: »Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass gerade an sehr langen Arbeitstagen der zeitlich befristete Einsatz von Exoskeletten für Gerüstbauer eine gewisse Erleichterung bringt. In einem nächsten Schritt wollen wir mittels Labortests noch besser verstehen, wie genau Exoskelette langfristig auf das Bewegungsverhalten des Trägers wirken. Sie sollen keine unerwarteten Nebenwirkungen auf die normale Haltung oder Beweglichkeit haben und insbesondere die Arbeitsleistung nicht einschränken.« Die gewonnenen Hinweise können auch den Herstellern von Exoskeletten helfen, neue Modelle zu entwickeln. Erste Empfehlungen dafür wollen die Wissenschaftler bereits im Sommer aussprechen. »Für uns war die Kooperation mit der TUD aufwändig, aber wir sind dankbar, dass wir für so ein spannendes Projekt ausgesucht wurden. Wir hoffen, dass die Forscher mit ihren neuen Erkenntnissen nach Roßwein zurückkommen«, so Eckart abschließend.

»Weitere Informationen unter: <https://tu-dresden.de/ing/maschinenwesen/itla>



Bei der letzten Präsenz-Preisverleihung 2019.

Foto: DHRS

»Können uns von Indien eine ganze Menge abschauen«

Indische Stiftungschefin Murty sieht noch viel Potenzial in der Kooperation mit der TU Dresden

Heiko Weckbrodt

Ingenieurinnen und Forscher aus Dresden und Bangalore wollen ihre Zusammenarbeit in der Bio- und Nanotechnologie, in der Informatiker-Ausbildung, in der Robotik und in den Informationstechnologien vertiefen. Schon heute gebe es eine »tiefe wissenschaftliche Kollaboration zwischen dem »Indian Institute of Science« (IISc) in Bangalore und der TU Dresden sowie weiteren Partnerinstitutionen«, betonte die indische Milliardärin und Philantropin Sudha Murty von der »Infosys Foundation« bei einer Online-Vorlesung an der TU Dresden.

In den Fokus rücke dabei mehr und mehr der Einsatz von Nanotechnologie in den Lebenswissenschaften. »Das ist ein extrem multidisziplinäres und stark wachsendes Forschungsgebiet«, auf dem Inder wie Deutsche von sich gegenseitig ergänzenden Expertisen profitieren könnten, sagte Murty. Viel verspreche sie sich aber auch vom Programm »New Passage to India«, das die Indienkompetenz deutscher Nachwuchswissenschaftler fördern soll. Ein besonderes Anliegen sei es ihr dabei,



Sudha Murty.

Foto: PR

Frauen auf allen Ebenen an dieser wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu beteiligen, betonte die frühere Automobil-Ingenieurin.

In ihrem Referat fokussierte sich Murty unter anderem auf die Frage, was Frauen in Wirtschaft und Wissenschaft erreichen und welche Ressourcen weibliche Fach- und Führungskräfte freisetzen können. Sudha Murty selbst gilt in Indien und darüber hinaus als Musterbeispiel für eine erfolgreiche Karriere in einstigen Männerdomänen: Geboren 1950 in Shiggaon, studierte sie Ingenieurwissenschaften und Informatik und wurde als erste weibliche Ingenieurin beim größten indischen Automobilhersteller Tata angestellt. Sie machte Karriere in der Wirtschaft, betätigte sich aber auch karitativ und als Autorin. Sie ist Vorsitzende in der Stiftung von »Infosys Technologies«, einem der größten indischen Software-Unternehmen. Die Stiftung unterstützt arme Kinder und Familien vor allem auf dem Lande.

Murtys Online-Vortrag an der TU Dresden hatten unter anderem der »Deutsche Akademische Austauschdienst« (DAAD) und die »Indian Association Dresden« organisiert. Laut deren Angaben stellt Indien inzwischen die zweitgrößte ausländische Studentengruppe in Deutschland nach China. Im vergangenen Jahr stieg ihre Zahl um ein Fünftel. Allein in Dresden leben rund 3000 Inderinnen und Inder, schätzte Dr. Avinash Chakraborty von der »Indian Association Dresden«. Viele davon studieren an der TU Dresden, andere sind als Wissenschaftler tätig, wieder andere arbeiten in Dresdner Elektronikbetrieben, Softwareschmieden und anderen Unternehmen der Informationstechnologien (IT).

Gerade da sieht Dr. Hans-Georg Braun, der an der TU Dresden ein gemeinsames Internationalisierungsprojekt mit dem IISc in Bangalore leitet und

selbst zeitweise in Indien gelehrt hatte, noch viele Anknüpfungspunkte. »Bei der IT-Ausbildung können wir uns von Indien eine ganze Menge abschauen«, schätzte er ein. Vor allem in der massenhaften Ausbildung von IT-Fachkräften werde dort viel getan. »Und speziell Bangalore ist ein ganz wichtiger Software-Hub in Indien«, berichtete Braun. »Dort wächst ein besonders fruchtbarer Platz für die IT-Wirtschaft, der internationale Unternehmen wie Bosch, Google und viele andere anzieht.«

»Ich sehe indische Forschungseinrichtungen als wichtige Partner in der anstehenden Digitalisierung, die eine der größten Herausforderungen der Menschheit darstellt« sagt Prof. Ronald Tetzlaff, CTIO der TU Dresden, dazu.

Doch auch auf anderen Fachgebieten könnten die TU Dresden und die Institute der südindischen Millionenstadt Bangalore ihre Kooperationen noch ausbauen. Potenzial sieht Braun etwa bei den Dresdner Exzellenzforschungen an der Echtzeit-Überwachung von Produktionsprozessen über weite Distanzen, in der Roboter- und Software-Entwicklung sowie den Versuchen, Elektronik und neuronale Systeme zu koppeln.

»Auf der anderen Seite interessieren sich die indischen Kollegen sehr für DRESDEN-concept«, berichtet Hans-Georg Braun. Dieses Netzwerk sei nicht nur deutschlandweit beispielhaft, sondern erzeuge auch international großes Interesse. »Gerade Bangalore hat viele hochrangige Institute, die Modelle wie unser DRESDEN-concept adaptieren können.«

»Weitere Informationen unter: daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infoszu-daad-foerderprogrammen/a-new-passage-to-india/ Indian Institute of Science: iisc.ac.in Indian Association Dresden: iadresden.org

Know-how für Sri Lanka

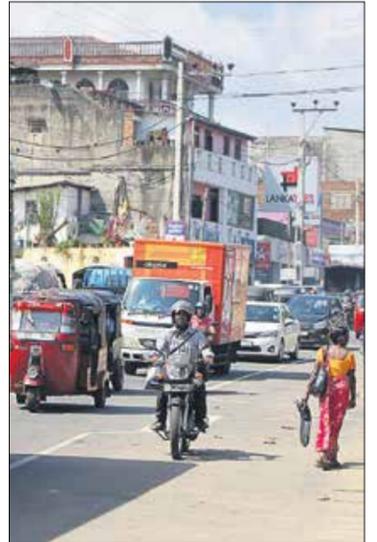
TUD unterstützt Ausbildung von Verkehrsfachleuten

Sichere Straßen, nachhaltige und effiziente Verkehrssysteme, ein Entwicklungssprung hin zu mehr Wohlstand und Lebensqualität. Sri Lanka mit seinen 21,7 Millionen Einwohnern hat viel vor in den kommenden Jahren. Das neue Erasmus+-Projekt »LBS2ITS« ist dabei ein wichtiger Baustein. Die TU Dresden, vertreten durch die Professur für integrierte Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, ist als Partner mittendrin in dieser Transformation.

Ende März fand die Online-Kickoff-Veranstaltung aller Projektpartner mit rund 30 Teilnehmern statt. »Es ging darum, Personen, Institutionen und Studienprogramme gegenseitig kennenzulernen und erste Aufgaben abzustimmen. Dazu gehören z. B. Train-the-Teachers-Workshops, für die die TU Dresden federführend verantwortlich ist«, berichtet TUD-Verkehrsforscherin Prof. Regine Gerike.

Gemeinsam mit der Nationalen Technischen Universität Athen (NTUA) und der Technischen Universität Wien (TUW) unterstützen die Dresdner Verkehrswissenschaftler in den kommenden drei Jahren vier Universitäten in Sri Lanka. Dabei wird die Ausbildung zukünftiger Verkehrs- und Mobilitätsexperten sowie Geodäten für das Land an der östlichen Spitze des indischen Subkontinents grundlegend überarbeitet. Gemeinsam werden die Partner moderne Lehrpläne und neue Studiengänge für die Hochschulbildung in Sri Lanka erarbeiten. »Es geht aber auch darum, regionale Kooperationsnetzwerke aufzubauen, das Lehrpersonal weiterzubilden, E-Learning-Tools einzuführen und die Beschäftigungsmöglichkeiten der Studierenden auf nationalen und internationalen Märkten zu erhöhen«, erklärt Regine Gerike.

LBS2ITS steht dafür, die zukünftigen Experten zu befähigen, mittels Location-based Services (LBS - stand-



Straßenszene in Sri Lanka.

Foto: Greg Montani/Pixabay

ortbezogene Dienste wie Smartphones) Intelligent Transport Systems (ITS - intelligente Transportsysteme) zu entwickeln. Dazu die Dresdner Professorin: »Es werden perspektivisch innovative Dienste in Bezug auf verschiedene Verkehrsträger und das Verkehrsmanagement bereitgestellt. Sie ermöglichen den Benutzer:innen, besser informiert zu sein und die Verkehrsangebote sicherer, koordinierter und intelligenter zu nutzen.«

Die Dresdner sind jedoch nicht nur Lehrende in dem Projekt, sondern auch Lernende. »Als Fakultät möchten wir unsere internationale Vernetzung, Zusammenarbeit und den Austausch ausbauen. Dafür bietet das Projekt mit den europäischen und asiatischen Partnern eine sehr gute Gelegenheit«, so Regine Gerike. Anke Richter-Baxendale/ÜJ

»Weitere Informationen unter: tud.link/gjmc

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang April 2021 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

AiF:

Prof. Dr. Niels Modler, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK), FAVILEIT, 220 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/23

Dr. Grzegorz Sliwinski, Institut für Biomedizinische Technik (IBMT), Torbi, 218,2 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/23

Prof. Dr. Bernhard Weller, Institut für Baukonstruktion, plusROOF, 213,4 TEUR, Laufzeit: 07/21 - 06/23

Auftragsforschung:

Prof. Dr. med. Christian Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik III, NEF-301 OLE, 35 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 12/22

Prof. Dr. med. Christian Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik III, APPLAUSE (CLNP023A2301), 52 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 03/25

PD Dr. med. Ute Lewitzka, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, EPIDEMIOLOGISCHE DATEN MDD, 55,2 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 06/21

Prof. Dr. med. Volker Pütz, Klinik und Poliklinik für Neurologie, ESCAPE NEXT, 127,4 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 12/25

BMBF:

Prof. Dr. rer. nat. Dr. habil. med. Martin

Sedlmayr, Institut für Medizinische Informatik u. Biometrie, ABIDE_MI, 182,9 TEUR, Laufzeit: 05/21 - 10/22

Prof. Dr. John Grunewald, Institut für Bauklimatik, NOVIRALRISK, 293,6 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/24

Prof. Dr. Karsten Menzel, Institut für Bauinformatik, RoPBau, 239,4 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/23

Prof. Dr. André Wagenführ, Institut für Naturstofftechnik, BioBox, 331,5 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/23

BMG:

Prof. Dr. med. Alexander Hermann Dalpke, Institut für Mikrobiologie und Hygiene, COVID-19 LÜSEMUT, 548,1 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 09/21

BMVI:

Dr. Jens Schade, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, TEMPUS, 493,1 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 06/23

BMWf:

Prof. Dr. Maik Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK), PRILLIAND, 268,7 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/24

Prof. Dr. Andreas Schill, Institut für Systemarchitektur, flow-d, 141 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/22

DFG:

Prof. Dr. Frank Ellinger, Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik, BAUDOT, 343,1 TEUR, Laufzeit: 07/21 - 06/24

Prof. Dr. rer. nat. Michael Gelinsky, Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, TRANSRESORBA, 379,3 TEUR, Laufzeit: 07/21 - 06/24

Dr. Benjamin Kruppke, Institut für Werkstoffwissenschaften, SBH - Biomimetische Nischen, 228 TEUR, Laufzeit:

06/21 - 06/24

Dr. Poh Soo Lee, Institut für Werkstoffwissenschaften, SBH - Biomimetische Nischen, 378 TEUR, Laufzeit: 06/21 - 06/24

Prof. Dr. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaften, SBH - In-situ Legierungssynthese, 314,9 TEUR, Laufzeit: 06/21 - 05/24

Prof. Dr. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaften, SBH - kom-Elektro, 315 TEUR, Laufzeit: 06/21 - 05/24

Dr. Jan Meyer, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik (IEEH), SPP 1984 - Harmonische Stabilitäten, 174,1 TEUR, Laufzeit: 10/21 - 03/23

Prof. Dr. Nikolay Ninov, CRTD, SBH - Cell fate Plasticity, 207,8 TEUR, Laufzeit: 05/21 - 04/24

Prof. Dr. Stefan Odenbach, Institut für Mechatronischen Maschinenbau, SBH - Mikrostrukturelle und magnetische Charakterisierung neuartiger magnetischer Hybridmaterialien, 109,1 TEUR, Laufzeit: 12/20 - 12/22

EU:

Prof. Dr. med. Martin Bornhäuser, Medizinische Klinik und Poliklinik I, HARMONY, 113,6 TEUR, Laufzeit: 08/20 - 12/21

Dr. rer. nat. Xina Grählert, Koordinierungszentrum für klinische Studien, TTV GUIDE TX, 722,3 TEUR, Laufzeit: 05/21 - 04/26

SAB:

Prof. Dr. Jens Krzywinski, Institut für Maschinenelemente und -konstruktion, Nachhaltiges Bauen, 88,7 TEUR, Laufzeit: 12/20 - 09/21

Prof. Dr. med. Jochen Schmitt, Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversor-

gung, KINDER TELE-INTENSIVNETZWERK SACHSEN, 173,4 TEUR, Laufzeit: 12/20 - 12/23

SMWK

Prof. Dr. med. Reinhard Berner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, COVID-19 PAEDSAXCOVID19, 1,95 Mio. EUR, Laufzeit: 07/20 - 12/21

Sonstiges:

Nico Adelhöfer, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, PHASISCHES T/B-NEUROFEEDBACK-TRAINING, 210,6 TEUR, Laufzeit: 07/21 - 06/24

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Michael Bauer, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, OASIS-D, 57,6 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 12/22

Prof. Dr. rer. medic. habil. Hendrik Berth, Psychosoziale Medizin und Entwicklungsneurowissenschaften, SLS DDR-PSYCH, 15 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 02/22

Prof. Ph.D. Ezio Enrico Bonifacio, Center for Regenerative Therapies Dresden, GP-PAD04 SINTIA, 1,03 Mio. EUR, Laufzeit: 03/21 - 10/28

Prof. Dr. rer. nat. Michael Gelinsky, Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, NATROM, 55,9 TEUR, Laufzeit: 05/21 - 01/22

Dr. rer. nat. Xina Grählert, Koordinierungszentrum für klinische Studien, 01-2021 BELIVER, 284,5 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/27

Prof. Dr. med. Claudia Günther, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, GLAXO LUPUS, 230,9 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 12/24

Prof. Dr. med. Julia Christina Hauer, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, TRIO-STUDIE, 25 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/21

Prof. Dr. med. Christian Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik III, COVID-19: DIA-VACC-STUDIE, 637,9 TEUR, Laufzeit: 02/21 - 08/21

Prof. Dr. Clemens Kirschbaum, Institut für Allgemeine Psychologie, The Role of Hypothalamic Pituitary, 22,2 TEUR, Laufzeit: 09/20 - 07/21

PD Dr. med. Jörg Lütznert, UniversitätsCentrum für Orthopädie, Unfall- & Plastische Chirurgie, RAPID RECOVERY OPTITEST STUDY, 44,6 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 09/23

Dr. med. Renate Schmelz, Medizinische Klinik und Poliklinik I, FRESCO, 11,5 TEUR, Laufzeit: 02/21 - 12/27

Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Andreas Seidler, Institut für Arbeits- und Sozialmedizin ASM, COVID-19: ISOLIERTER ALTERSEFFEKT, 50,4 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/24

Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Andreas Seidler, Institut für Arbeits- und Sozialmedizin ASM, KONTAKTLOSE ANGEBOTE MEDIZINISCHER UND BERUFLICHER REHABILITATION, 67,2 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/22

Prof. Dr. med. Thilo Welsch, Klinik und Poliklinik für VTG-Chirurgie, DIS-PACT-2, 21 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/25

Prof. Dr. med. Pauline Wimberger, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, ANITA / AGO-OVAR 2.33, 21,6 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 12/27

Dr. med. Stefan Zwingenberger, UniversitätsCentrum für Orthopädie, Unfall- & Plastische Chirurgie, CABRIFO 3, 42 TEUR, Laufzeit: 03/21 - 12/23

Stiftungen:

Prof. Dr. Kerstin Schankweiler, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft, Tagung Globale DDR, 21 TEUR, Laufzeit: 04/21 - 03/23

Die ausführlichen Stellenangebote stehen unter: <https://tud.link/hahn>

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder wurde sie mit dem Titel „Exzellenzuniversität“ ausgezeichnet. Ein Bestandteil des Exzellenz-Konzeptes ist die Entwicklung gemeinsamer Technologieplattformen, um Synergien bei der Anschaffung und Nutzung der Forschungsinfrastruktur der DRESDEN-concept Partner zu ermöglichen sowie die Bereitstellung eines Portals, das den Wissenschaftlern/-innen eine Datenbank zu hoch spezialisierten Geräten und passgenauen Dienst- und Serviceleistungen zur Verfügung stellt. Dazu ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

IT-Projektmanager/in Technologieplattformen

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

zunächst bis zum 31.10.2026 (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

Im **Dezernat Gebäudemanagement** sind im **Sachgebiet Technisches Gebäudemanagement** folgende Stellen zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Facharbeiter/in – Heizungs-, Lüftungs- und Kältetechnik

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

zum **01.07.2021**

Betriebsingenieur/in für Heizungs-, Lüftungs- und Kälteversorgung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

Unter dem Motto „Gemeinsam: Fit-gesund-leistungstark“ hat die TU Dresden ein Universitäres Gesundheitsmanagement (UGM) etabliert. Zentrale Ziele sind die langfristige und nachhaltige Förderung sowie Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten und Studierenden. Mit dem UGM werden insbesondere die Schaffung von gesunden Arbeits-, Lehr- und Forschungsbedingungen sowie die Integration aller Beschäftigten und Studierenden verfolgt. Im **Dezernat Universitätskultur** sind im **Sachgebiet Gesundheitsdienst** folgende Stellen zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, mit 90% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Psychologe/-in oder Sozialpädagoge/-in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Gesundheitsmanager/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Im **Dezernat Planung und Organisation** sind folgende Stellen zu besetzen:

für das Campusinformationssystem, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für drei Jahre (Befristung gem. TzBfG). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie den Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Application Manager/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Sachgebiet Application-Management ERP, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

SAP Application Manager/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Zentrale Einrichtungen

Im **Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed)** ist in seinem Analytikzentrum **Dresden Center for Nanoanalysis (DCN)** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

staatlich geprüfte/r Techniker/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

zunächst bis 31.03.2024 (Befristung zur Vertretung gem. TzBfG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

Am **Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH)** sind folgende Stellen zu besetzen:

für den **Betrieb der zentralen Kollaborationsdienste** der TU Dresden, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für 2 Jahre (Befristung gem. TzBfG)

IT-Spezialist/in für Kommunikations- u. Kollaborationsdienste

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

für das Projekt „**Campus Navigator**“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

im **Tätigkeitsgebiet Virtualisierung**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

IT-Beschäftigte/r Virtualisierung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9b TV-L)

im **Tätigkeitsgebiet IT-Infrastruktur**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

IT-Beschäftigte/r im Rechenzentrum

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9b TV-L)

Exzellenzcluster

The **Cluster of Excellence “Physics of Life” (PoL)** offers a position in the **Junior Research Group of Dr. Natalie Dye**, focused on the **“Biophysics of epithelial growth and tumorigenesis”**, as

Research Associate / PhD student

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **as soon as possible**. The position is initially limited until August 31, 2024, which entails 65 % of the fulltime weekly hours, with the option of extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position aims at obtaining further academic qualification (e.g. PhD).

Fakultät Physik

Im **Institut für Kern- und Teilchenphysik** und am **CERN** in Genf ist zum **01.07.2021**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 90 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit am Dienort CERN, Genf (Schweiz), bis 30.06.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (2) WissZeitVG) zu besetzen.

For the **Cluster of Excellence Complexity and Topology in Quantum Matter (ct.qmat)**, the **Faculty of Physics, Institute of Solid State and Materials Physics**, seeks to fill the

Chair (W2) of Low-Temperature Physics of Complex Electron Systems

from **June 1, 2022**.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

An der **Professur für Organische Chemie I** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

IT-Beschäftigte/r

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

mit mind.65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

Fakultät Psychologie

Im **Sonderforschungsbereich SFB 940 – „Volition und Kognitive Kontrolle“** – (<https://tudresden.de/bereichsuebergreifendes/sfb940>) ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 30.06.2024 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Am **Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie** ist an der **Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt im BMBF-Drittmittelprojekt VerDatAs (Vernetzung und datengestützte Assistenz für die berufliche Bildung) eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis 30.04.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG), zu besetzen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Biomedizinische Technik** ist an der **Professur für Biomedizinische Technik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

IT-Administrator/in bzw. Fachinformatiker/in für Systemintegration

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 8 TV-L)

für 2 Jahre (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG) mit der Option auf Verlängerung zu besetzen.

At the **Institute of Communications Engineering** the **Deutsche Telekom Chair of Communication Networks** offers a position as

Research Associate

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **as soon as possible**. The position is initially limited for 36 months. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

Fakultät Maschinenwesen

Im **Institut für Mechatronischen Maschinenbau** ist an der **Professur für Fluid-Mechatronische Systemtechnik (Fluidtronik)** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 12 Monate mit der Option auf Verlängerung in einem weiteren Drittmittelprojekt (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie den Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Fakultät Architektur

Am **Institut für Landschaftsarchitektur** ist an der **Professur für Landschaftsarchitektur** zum **01.09.2021** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für 3 Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft**, ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, an der **Professur für Abfall- und Kreislaufwirtschaft** zum **15.07.2021** eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in

mit dem Schwerpunkt: **Mikrobiom-Optimierung in Biogasanlagen** (bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 36 Monate (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Bei erfolgreicher Einarbeitung ist eine Erhöhung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit auf 100% möglich.

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft**, wird an der **Professur für Tropische und Internationale Forstwirtschaft** zum **01.06.2020**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

für 6 Monate ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie** ist in Kooperation mit **PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / PostDoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 30.09.2021 mit 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation zu besetzen. Die angebotene Stelle soll bei Mitarbeit an der Begleitforschung für Reallabore zu Nachhaltigkeitsstransformation ab 01.10.2021 bis 30.06.2022 mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) verlängert werden.

An der **Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung** ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, zum **01.09.2021** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.08.2025 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Zum 01.07.2021 ist im Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung eine Stelle als

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in / Doktorand*in

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie eine Stelle als

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in / Doktorand*in

zunächst befristet zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit mit dem Ziel der Promotion wird angestrebt. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Our group at the Departments of Psychiatry and Psychology and the Neuroimaging Center (NIC) at the TU Dresden (TUD) currently invites applications for a

PhD Student (f/m/x)

The part-time position is initially funded for 2 years, Prolongation is intended.

The Surgical Research Lab at The Dept. of Visceral, Thoracic and Vascular Surgery offers within the group of Christoph Kahler a position as

PhD Student (f/m/x)

The contract is limited to 36 months starting from as soon as possible.

To support our efforts on molecular biology at the Clinic for Internal Medicine 3, we are currently looking for an experienced and exceptionally motivated

Postdoctoral research fellow (f/m/x)

We initially offer a 24 months contract with optional extension upon successful integration into the research team.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Carus Akademie eine Stelle als

Lehrer*in Operationstechnische Assistenz

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Carus Akademie eine Stelle als

Zentrale*r Praxisanleiter*in inkl. Einsatzplanung

für den Bereich der Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/-frau

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Carus Akademie eine Stelle als

Sachbearbeiter*in im Bereich im Fachbereich zentrale Praxisanleitung

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum 01.06.2021 ist an der Medizinischen Klinik und Poliklinik III eine Stelle als

Koordinator*in für das UniversitätsCentrum für Gesundes Altern

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist im Geschäftsbereich Bau und Technik eine Stelle als

Projektleiter*in Fachgebiet Bau

in der Abteilung Baumanagement

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Medizinischen Klinik und Poliklinik III eine Stelle als

Medizinisch,- Biologisch oder Chemisch-Technische Assistenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Klinik und Poliklinik für Neurologie eine Stelle als

Studienassistent

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum 01.05.2021 ist in der Klinik und Poliklinik für Dermatologie eine Stelle als

Studienassistent

in Teilzeitbeschäftigung, zunächst befristet für 18 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum 01.06.2021 ist am Mildred-Scheel-Nachwuchszentrum (MSNZ) P eine Stelle als

Technische*r Angestellte*r/ Technische Assistenz

(MTA/ BTA/ CTA)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum 01.05.2021 ist am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) eine Stelle als

Mitarbeiter*in Forschung

im Bereich Gesundheitsförderung und Sport

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 20 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum 17.05.2021 ist in der Ethikkommission der TU Dresden eine Stelle als

Mitarbeiter*in im Sekretariat

in der Geschäftsstelle der Ethikkommission

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 15 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E05 TV-L möglich.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Carus Akademie eine Stelle als

Koordinator*in für

Fortbildung/ Symposien/ Öffentlichkeitsarbeit

im Fachbereich Praxistransfer

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie eine Stelle als

Sozialarbeiter*in

in Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir am Universitäts Kinder- und Frauenzentrum Sie als

Hebamme (w/m/d)

in Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung. Der Einsatz erfolgt nach dem üblichen Arbeitszeitmodell der Klinik.

Interdisziplinäres näher betrachtet



Christian Kosmas Mayer, Künstler der Schaufler Residency@TU Dresden 2020: »Silene«, 2019. Installationsansicht: »Unverhofftes Wiedersehen« Courtesy Galerie Nagel Draxler. Foto: Simon Vogel

Interdisziplinarität steht im Mittelpunkt der aktuellen Ausgabe des Absolventenmagazins »Kontakt-online«. So zeigt die Redaktion das Schaufler Lab@TU Dresden als innovatives Experimentierfeld genauso auf wie das Boysen-TU Dresden-Graduiertenkolleg mit seinem Fokus auf »Mobilität im Wandel«. Weiterhin werden drei Alumni des Instituts für Kern- und Teilchenphysik vorgestellt. Alle eint ihr zielstrebig bewältigtes Studium, gefolgt von Promotionsstudien über Aspekte des ATLAS-Detectors. Heute arbeiten sie für ein Unternehmen, das als Pionier der Fernarbeitstechnologie gilt. Und es ist zu erfahren, wie ein Alumnus der Geschichte und Germanistik als Berufsgenealoge den Menschen bei der Suche nach ihren Wurzeln hilft: tu-dresden.de/absolventenmagazin. sum

Zugehört



Celina Bostic: »Zu Fuß« (Rough Trade, 2014).

Die Musik hat die aus Berlin stammende Singer-Songwriterin von ihrem Vater, einem Jazz-Bassisten, quasi in die Wiege gelegt bekommen. Dieses ist ihr Debütalbum.

Es startet mit einem luftig-leichten Song, der einem auf Anhieb gute Laune vermittelt: »Wann kommst du«. Gitarre, Kontrabass, Percussion und die glockenklare Stimme von Celina Bostic – mehr braucht es nicht für diesen akustisch arrangierten Popsong. Nicht weniger positive Energie strahlt der folgende Titel »Papa« aus. Mit einem Augenzwinkern singt sie, dass an Papa sowieso keiner vorbei kommt (»Alles Stricher außer Papa«). Mit seinem leicht jazzigen Stil zieht uns »Papa« sofort in seinen Bann. »Herz ist voll« erzählt über eine unglückliche Liebe und wirkt aufgrund der nur dezent gespielten Instrumente sehr puristisch ... Kontrabass, gezupfte Geigen, Klavier ... Das berührt. Zurück zur luftig-leichten Popmusik führt uns dann ihr »Kleines Kino«. Hier lohnt es sich unbedingt, dem Text nachzuspüren: Er beschreibt das alltägliche Leben eines Paares. »Die kleinen Dinge des Lebens« sind das Drehbuch für den eigenen Film im »kleinen Kino«, in dem der Mondschein zum Rampenlicht wird und wo man ohne Musik tanzen kann. Für mich neben »Alles was zählt«, einem sehr gefühlvollen, leisen Song, das Highlight auf dem Album!

»Zu Fuß« ist eine richtig gute Mischung: Leise Lieder (»Alles was zählt«, »Licht«) stehen neben manchmal nur leicht flatter arrangierten Stücken (»Klischee«, »Irgendwo«) und den schon erwähnten Gute-Laune-Nummern. Alle haben sie eine Geschichte zu erzählen.

Es ist ein gelungenes Album, das Spaß macht, es von vorn bis hinten – quasi wie ein Buch – zu hören. Manuela Rothe

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Liebingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Skikurse für Studierende und Beschäftigte auf FIS-Rennstrecke

Der FIS Skiweltcup Dresden und das Dresdner Hochschulsportzentrum schließen Kooperationsvereinbarung

Packende Rennen vor historischer Kulisse und eine großartige Wintersport-Atmosphäre entlang des Königsufers an der Elbe, so kennen zahlreiche Wintersportbegeisterte den FIS Skiweltcup in Dresden. Jetzt haben das Dresdner Hochschulsportzentrum DHSZ und die Macher des Skiweltcups eine für beide Seiten interessante Vereinbarung getroffen. Das DHSZ führt zukünftig auf der Strecke des Weltcups für Studierende und Beschäftigte der angeschlossenen Hochschulen Skilanglaufkurse durch. Betreut werden die Teilnehmer dabei unter anderem von Olympia-Medaillengewinner Tobias Angerer und weiteren erfahrenen Trainern des Sächsischen Skiverbandes.

»Der Skiweltcup in Dresden ist durch zahlreiche Maßnahmen eines der nachhaltigsten Events im Rennkalender der FIS«, beschreibt René Kindermann, Initiator des Skiweltcups in Dresden, einen wichtigen Aspekt seiner Veranstaltung. So wird beispielsweise die Strecke des Skiweltcups bis zu zehn Tage nach dem Weltcup für weitere Sportveranstaltungen genutzt.

Kunstschnee ist für die Austragung von FIS Skiweltcups Pflicht, egal ob diese in Norwegen oder eben in Dres-

den stattfinden. Hier wird der benötigte Kunstschnee in einem Hangar am Dresdner Flughafen aus dort aufgefangenem Regenwasser und ohne chemische Zusätze hergestellt.

Für Athletinnen und Athleten und die betreuenden Teams gilt das Konzept der kurzen Wege, beispielsweise können sie vom Hotel aus zu Fuß zur Strecke gehen. Für die Zuschauer ist die kostenlose Nutzung des ÖPNV im Ticket integriert. In diesem Jahr wird der FIS Skiweltcup am 18. und 19. Dezember stattfinden.

Ab 2021 werden nun auch Studierende und Beschäftigte der dem Dresdner Hochschulsportzentrum angeschlossenen Hochschulen die Strecke und das einmalige Flair nutzen können, um ihre Langlauf Fähigkeiten zu optimieren. Mit dieser Kooperation wird das Dresdner Hochschulsportzentrum einerseits sein Sport- und Veranstaltungsprogramm weiter ausbauen und qualitativ verbessern und andererseits mit dem Kooperationspartner zukünftig auch neben der Strecke gemeinsam agieren, um den Hochschulstandort Dresden noch attraktiver zu gestalten. »Die Partnerschaft eröffnet dem Hochschulsport in Dresden zahlreiche Möglichkeiten, das



Rennen vor historischer Kulisse: der FIS Skiweltcup in Dresden. Foto: Skiweltcup Dresden

bestehende Sport- und Veranstaltungsprogramm noch attraktiver zu gestalten, und es ist ein Glücksfall, ein derartiges Event vor der eigenen Haustür zu haben«, fasst Marko Schimke stellvertretend für das Dresdner Hochschulsportzentrum zusammen.

Für Studierende besteht zudem die Möglichkeit, als Volunteers bei der Ver-

anstaltung zu helfen. Wer daran interessiert ist, kann sich gern beim DHSZ melden.

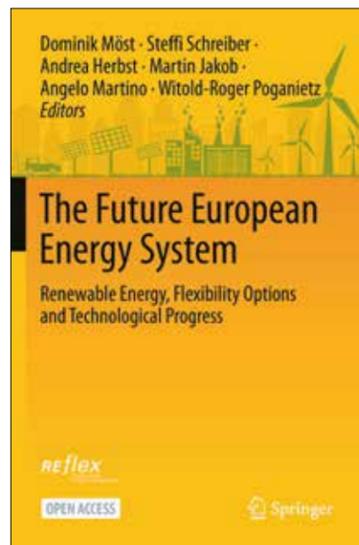
Das Team des Dresdner Hochschulsportzentrums freut sich auf die gemeinsame Ausgestaltung der Kooperation mit zahlreichen Aktionen für Studierende und Beschäftigte der Dresdner Hochschulen. K. H.

Wie die Energiewende in Europa gelingen kann

Open-Access-Publikation zeigt, wie kohlenstoffarme Energiesysteme in Europa funktionieren könnten

Das zukünftige Energiesystem in Europa soll dekarbonisiert werden und damit fast ausschließlich auf erneuerbaren Energiequellen beruhen. Die Integration großer Mengen volatiler wetterabhängiger erneuerbarer Energiequellen stellt das Energiesystem vor Herausforderungen und erfordert verschiedene Flexibilitätsoptionen wie beispielsweise Speicher, Lastmanagement-Anwendungen, Power-to-X-Technologien, um Schwankungen zwischen Erzeugung und Nachfrage jederzeit auszugleichen. Bisher waren die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Flexibilitätsoptionen, das optimale Portfolio von Stromerzeugungstechnologien und Verbrauchern sowie deren Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft weitestgehend unbekannt und standen daher im Fokus des Forschungsprojekts REFLEX – »Analyse des europäischen Energiesystems unter den Aspekten Flexibilität und technologischen Fortschritts«, um die Umsetzung des europäischen Strategieplans für Energietechnologie (SET-Plan) zu unterstützen.

Das REFLEX-Projekt war von 2016 bis 2019 in das EU Horizon 2020 Work



Umschlag des Buches.

Foto: PR

Program »Secure, clean and efficient energy« eingebettet und adressierte das Thema LCE-21-2015 »Modelling and analysing the energy system, its transformation and impacts«. Dabei trugen neun Partner aus sechs europäischen

Ländern mit ihrer Expertise zur erfolgreichen Projektdurchführung bei. Die Koordination lag dabei bei der TU Dresden mit der Professur für Energiewirtschaft (Prof. Dominik Möst) und dem European Project Center.

Die REFLEX-Ergebnisse und Handlungsempfehlungen, welche politische Entscheidungsträger in der erfolgreichen Umsetzung des europäischen SET-Plans unterstützen sollen, sind nun in der Open-Access-Buchveröffentlichung »The Future European Energy System – Renewable Energy, Flexibility Options and Technological Progress« zusammengefasst. »Das Open-Access-Buch analysiert, wie die Transformation zu einem kohlenstoffarmen Energiesystem in Europa unter den Aspekten der Flexibilität und des technologischen Fortschritts gelingen kann. Es richtet sich sowohl an Forscher, die sich mit Energiesystemen und -märkten beschäftigen. Zielgruppe sind aber auch Fachleute und politische Entscheidungsträger der Energiewirtschaft sowie Leser, die sich für die Transformation zu einem kohlenstoffarmen Energiesystem in Europa interessieren«, erläutert Prof. Dominik Möst.

Durch die Abdeckung der wichtigsten Energiesektoren – darunter der Industrie-, Haushalts-, Gewerbe- und Transportsektor sowie der Wärme- und Stromsektor – werden die Flexibilitätsoptionen in einem sektorübergreifenden Energiesystem mit hohen Anteilen an erneuerbaren Energien bewertet. Die beitragenden Autoren wenden Modelle und Werkzeuge aus verschiedenen Forschungsbereichen an, darunter techno-ökonomisches Lernen, Energiesystemmodellierung und ökologische und soziale Lebenszyklus- sowie Gesundheitsfolgenabschätzung, um ein innovatives und umfassendes Energiesystem (EMS) zu entwickeln. Darüber hinaus untersuchen die Beiträge die Durchdringung der erneuerbaren Energien und deren Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels sowie die Auswirkungen der verfügbaren Technologien auf das Energiesystem. Dr. Uta Schwarz

»The Future European Energy System: Renewable Energy, Flexibility Options and Technological Progress DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-030-60914-6> ISBN: 978-3-030-60913-9

Die Sasha in ihm

Zugesehen: Vom Coming-out als Kind – die Langzeitstudie »Kleines Mädchen« ist ein berührendes Familienporträt

Andreas Körner

Das vielzitierte Gefangensein im falschen Körper spürte Sasha nicht erst in der Pubertät oder gar später. Sie führte keinen langen Kampf bis zum Zulassen dieser beglückenden wie schmerzvollen Gefühle. Schon mit zwei oder drei Jahren, so Sashas Mutter, hätte ihr Sohn, das dritte von jetzt vier Kindern, ausgerufen: »Wenn ich groß bin, werde ich ein Mädchen!«. Sasha wollte nur nicht warten.

Für »Kleines Mädchen« bedient sich Regisseur Sébastien Lifshitz der Gattung Langzeitdokumentation. Er wollte beobachten, ein Jahr lang dabei sein, wenn Entscheidungen fallen, Weichen gestellt werden auf dem Weg zu Identität. Geschlechtsdysphorie heißt der Fachbegriff, der erst seit wenigen Jahren üblich ist und auf Fortschritte verweist. Weil er jetzt auf Stimmungslagen zielt, nicht pathologische Befunde. Natürlich auch auf Leidensdruck.

Die 85 Minuten von »Kleines Mädchen« zeigen keine Fallstudie mit Aufklärungsfinger. Behutsam und warmherzig bleibt der Film ganz in Familie,



Sasha mit ihrer Mutter Karine.

Foto: Salzgeber

die Kamera ist eher Begleiterin, klassische Interviewsituationen werden gemieden, außer sie dienen der biografischen Einordnung oder dem Beschreiben der Emotionen – von Sashas Mutter, ihrem Vater, der großen Schwester. Essenziell sind eher die wortlosen Bilder, die Kameramann Paul Guilhaume von Sasha geschenkt bekommt. In entschei-

denden Momenten hat die Siebenjährige alles Technische und Irritierende, das mit einem Dreh einhergeht, intuitiv angenommen. Sasha lacht. Sasha weint. Sie ringt um Worte. Sie spricht klar. Sie ist.

Diese Familie aus dem Nordosten Frankreichs hat Glück, in Paris eine profunde Kinderpsychiaterin zu fin-

den, die Sasha zu nehmen weiß und auch Mutter Karine darin bestärkt, im Umgang mit ihrem »anderen« Kind das Gute zu tun, sich nach und nach von gärenden Schuldgedanken zu befreien, das Notwendige von Institutionen und Mitmenschen abzuverlangen oder es sich zumindest zu wünschen. Sasha das Mädchenzimmer zu lassen, ihr Kleider zu kaufen und einen Bikini für den Strand, sie schlichtweg für den Alltag zur ertüchtigen.

Es gibt andere Kämpfe, die jetzt und in kommender Zeit nur über kleine Zwischensiege zu gewinnen sind. Um Akzeptanz zu ringen, sich offener Diskriminierung zu widersetzen, kraftvoll zu werden, dann, wenn Sasha der Kokon ihrer Liebsten fehlt.

Wie es all den Sashas dieser Welt ergehen kann, manifestiert sich in ihrer russischen Tanzlehrerin: Sie drängt die Kleinen aus der Gruppe, weil es »so etwas bei uns nicht gibt«. Auch das ist Ahnung von Realität. Eine bittere.

»Kleines Mädchen« ist als Stream auf www.salzgeber.de abrufbar und als DVD bei Salzgeber erschienen.